

# Arbeitsamt der DG



## Tätigkeitsbericht 2011



Impressum

**Verantwortlicher Herausgeber :**

Robert Nelles  
Geschäftsführender Direktor

Arbeitsamt der DG  
Vennbahnstraße 4/2  
4780 St.Vith

Telefon : 080 / 28 00 60  
Telefax : 080 / 22 90 83  
Email : [info@adg.be](mailto:info@adg.be)  
Web : [www.adg.be](http://www.adg.be)

© **Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft, 2012**

**Nachdruck – ganz oder auszugsweise – erlaubt mit Vermerk der Quellenangabe**

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Der Arbeitsmarkt 2011</b>	<b>5</b>
2.1 ARBEITSLOSIGKEIT	5
2.2 UNTERBESCHÄFTIGUNG - LEISTUNGSEMPFÄNGER DES LFA	8
2.3 BESCHÄFTIGUNG	10
Bevölkerungsentwicklung.....	10
Arbeitnehmer/innen.....	10
Selbständige.....	11
Pendler/innen.....	11
<b>3. Struktur &amp; Allgemeines</b>	<b>12</b>
3.1 STRUKTUR DES ARBEITSAMTES	12
3.2 VERWALTUNGSRAT DES ARBEITSAMTES	13
3.3 PERSONAL DES ARBEITSAMTES	14
3.4 HAUSHALT 2011 DES ARBEITSAMTES	15
3.5 BESONDERE EREIGNISSE	15
3.6 NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	18
<b>4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes</b>	<b>20</b>
4.1 EINLEITUNG - ÄNDERUNGEN 2011	20
4.2 BETREUUNG UND VERMITTLUNG	20
Eintragung und Erstinformation.....	20
Arbeitsberatung und Betreuung.....	21
Zielgruppenbetreuung.....	24
Stellenvermittlung.....	28
Betriebliche Trainingsmaßnahmen.....	29
Information und Beratung für Betriebe.....	30
Ausbildungsbeihilfen für Betriebe.....	31
ABM-Beschäftigung.....	31
4.3 QUALIFIZIERUNG	33
Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes.....	33
Externe Qualifizierungsmaßnahmen.....	36
4.4 BERUFSORIENTIERUNG	39
Berufsinformation.....	39
Berufs- und Ausbildungsberatung.....	40
Psychologische und medizinische Dienstleistungen.....	41
Bewerbung & Coaching.....	41
Selbstinformationdienstleistungen.....	42
4.5 INFORMATIONSDIENSTLEISTUNGEN	43
Internetseite www.adg.be und Jobportal.....	43
Arbeitsmarktinformation.....	44
<b>5. ANLAGE</b>	<b>46</b>



# 1. Einleitung

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2011 zeigt zwar insgesamt positive Tendenzen, aber der leichte Aufschwung scheint nur von kurzer Dauer zu sein. Nachdem die Arbeitslosenzahl in der DG 2010 den höchsten Stand seit 1990 erreicht hatte, ist sie 2011 leicht gesunken (-1,9%) und erreichte im Jahresdurchschnitt den Stand von 2.678 Personen. Die Arbeitslosenquote sank von 8,1% im Vorjahr auf 7,9% im Schnitt 2011. Damit war die Entwicklung in der DG allerdings nicht so positiv wie in Flandern oder in der Wallonie, wo die Arbeitslosenzahlen stärker zurückgegangen sind (-6,4% bzw. -3,0%). Auch die Entwicklung in 2012 zeigt leider, dass die Wirtschaftskrise noch nicht überwunden ist.

Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote im Süden der Gemeinschaft mit 4,3 % weniger als halb so hoch wie im Norden der DG (10,7 %). Der leichte Rückgang 2011 betraf nur die Männer, so dass die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG mit 9,5% weiterhin deutlich höher ist als diejenige der Männer (6,7%). Während die Zahl der Kurzeitarbeitslosen rückläufig war, ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen sogar weiter angestiegen.

Die Zahl der dem Arbeitsmarkt gemeldeten offenen Stellen ist von 933 auf 1.023 angestiegen (zuzüglich einer Vielzahl von Interim-Angeboten, die ebenfalls über das Arbeitsamt veröffentlicht werden). Das waren 10% mehr als im Vorjahr, wobei zum zweiten Mal in Folge vor allem der Handel und das verarbeitende Gewerbe zugelegt haben. 77% dieser Stellen wurden von Arbeitgebern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft gemeldet, während die restlichen 23% ungefähr zur Hälfte auf Arbeitgeber im Landesinnern bzw. außerhalb der Landesgrenzen entfallen. Allerdings deutet sich für 2012 wieder ein deutlicher Rückgang der gemeldeten offenen Stellen an.

Auf Organisationsebene war das Jahr 2011 für das Arbeitsamt von besonderer Bedeutung, da auf Basis des im Vorjahr durchgeführten Audits eine interne Neuorganisation umgesetzt worden ist. Hierbei wurde die Aufteilung des Arbeitsamtes in zwei Abteilungen - nach betriebsbezogenen und personenbezogenen Dienstleistungen und zehn Diensten - zugunsten der Schaffung von nur fünf Fachbereichen aufgegeben: die Fachbereiche Betreuung und Vermittlung Eupen, Betreuung und Vermittlung St.Vith, Qualifizierung, Berufsorientierung und Interner Service. Die wesentliche Neuerung dabei ist die Zusammenführung der bewerberorientierten und der stellenorientierten Berater in sogenannte „integrierte Teams“, um das Zusammenspiel zwischen Beratung und Vermittlung weiter zu verbessern.

Für die Betreuung der Arbeitssuchenden bildet nach wie vor der sogenannte „Nationale Begleitplan“ den Rahmen. 2011 wurden knapp 3.500 Personen vom Arbeitsamt zwecks Abschluss eines individuellen Begleitplans kontaktiert (davon waren 53% jünger als 30 Jahre, 22% zwischen 30 und 40 Jahre alt und 25% 40-50 Jahre alt). Das ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Die Begleitung umfasst neben einer ersten Informationsveranstaltung ein individuelles Profiling (Ermittlung der Stärken und Schwächen eines Arbeitssuchenden bzw. seiner Entfernung vom Arbeitsmarkt), den Abschluss eines Eingliederungsvertrages (Vereinbarung von Aktivitäten im Hinblick auf das Integrationsziel) und eine Reihe von Folgegesprächen, solange die Person arbeitslos gemeldet bleibt. Der Erfolg der Betreuung misst sich daran, dass 67% der seit 2004 beendeten Begleitverträge aufgrund von Arbeitsaufnahmen beendet werden konnten. Im Jahr 2011 lag diese Quote bei 65%.

Die Bemühungen, diesen Begleitplan zu reformieren und stärker an die Realitäten und Bedürfnisse der regionalen Arbeitsmärkte anzupassen sind nach dem Ende der Regierungskrise Ende 2011 wieder aufgenommen worden. Gleichzeitig sind auch die Arbeiten an der Umsetzung der Staatsreform und des Regierungsabkommens in Angriff genommen worden, so dass ab 2012 eine Reihe von Änderungen auf das Arbeitsamt – und die Arbeitssuchenden - zukommen. Eine erste Konsequenz dieser Entwicklungen ist die Verlängerung der Wartezeit für Jugendliche – nunmehr „Berufseingliederungszeit“ genannt – um 3 Monate, die Anfang 2012 in Kraft getreten ist. Diese und andere geplante Änderungen werden nicht ohne Auswirkung auf das Betreuungsvolumen für das Arbeitsamt bleiben, so dass die Diskussion um eine stärkere Fokussierung auf einzelne Zielgruppen erneut geführt werden muss.

Im Bereich der Ausbildung ist auf Ebene des Arbeitsamtes vor allem der Umzug der BBZ Baufach von Recht nach St.Vith zu erwähnen, wo die Teilnehmer nunmehr deutlich verbesserte Rahmenbedingungen vorfinden. Das Ausbildungsangebot des Arbeitsamtes, die Berufsbildungszentren für Büroberufe, für das Baufach und für Reinigungstechniken, nutzten im Jahr 2011 insgesamt 360 Teilnehmer/innen (Arbeitslose und

Beschäftigte). Über die Maßnahme „Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen“ (IBU) konnten 2011 135 Personen unternehmensnah ausgebildet und zumeist auch auf dem Arbeitsmarkt integriert werden.

An den qualifizierenden Ausbildungen externer Träger (FOREM-Ausbildungen, Sprachkurse, Abitur im 2. Bildungsweg, Familien- und Seniorenhelfer, Krankenpflege, ...) nahmen 2011 441 Personen teil. Weitere 233 vorwiegend jugendliche und schwer vermittelbare Personen wurden im Rahmen von Integrationsmaßnahmen betreut, mit dem Ziel, sie wieder näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Dies bedeutet nochmals eine Steigerung der Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

Im Bereich der Berufsberatung und -orientierung herrschte weitgehend Kontinuität. Individuelle Beratungsgespräche nahmen 2011 knapp 300 Personen in Anspruch, die Berufsinformation in Form von diversen Veranstaltungen erreichte 1.150 Jugendliche über das BIZ-mobil und 971 Personen im Rahmen anderer Animationen, die in den Schulen angeboten wurden. Auf organisatorischer Ebene neu ist hingegen, dass auch die medizinischen und psychologischen Dienstleistungen, sowie der Bereich Bewerbung und Coaching nunmehr diesem Fachbereich zugeordnet sind. Hier wurde 2011 allerdings ein neues Konzept zum Bewerbungskoaching eingeführt und erfolgreich erprobt.

Nicht zuletzt wurde 2011 auch der Geschäftsführungsvertrag 2011-2014 mit der Regierung abgeschlossen, der für die kommenden Jahre den maßgeblichen Rahmen für weitere Entwicklungen absteckt. Hier warten neue Herausforderungen auf das Arbeitsamt, sowohl auf Ebene der internen Organisation als auch auf Ebene der Dienstleistungen. Insbesondere die Ausweitung der Betriebsdienstleistungen und die Neugestaltung der Zielgruppenpolitik versprechen spannende Diskussionen und neue Entwicklungen.

Joseph BURTSCHIEDT  
Präsident des Verwaltungsrates

Robert NELLES  
Geschäftsführender Direktor



## 2. Der Arbeitsmarkt 2011

### 2.1 Arbeitslosigkeit

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahresschnitt 2011 rund 2.678 arbeitslose Arbeitssuchende (=Vollarbeitslose) gemeldet (Schnitt 2010: 2.728 Personen). Dabei handelt es sich um Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Davon erheben 78% Anspruch auf Arbeitslosengeld, die übrigen sind Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

Vollarbeitslose DG - Schnitt 2011	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Vollarbeitslose	1.272	1.506	2.678	100%
Geschlechteranteil in %	47%	53%	100%	
davon :				
Arbeitsuchende Anwärter auf AL-Geld	993	1.100	2.093	78,2%
Schulabgänger / Personen in Wartezeit	96	101	197	7,3%
Sozialhilfeempfänger	111	95	206	7,7%
Freiwillig eingetragene Arbeitslose	63	103	165	6,2%

Die Arbeitslosenrate (Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, Stand 2010) in der DG belief sich auf 7,9% (Vorjahr 8,1%) und ist damit nur geringfügig gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen in der DG erreichte 2010 den Höchststand der letzten 20 Jahren und ist dann 2011 im Jahresschnitt um 51 Personen, d.h. um 1,9%, zurück gegangen. Mehr als drei Viertel der Arbeitslosen wohnen im Kanton Eupen, wo die Arbeitslosigkeit mit 10,7% weiterhin mehr als doppelt so hoch ist wie im Kanton St.Vith (4,3%). Der leichte Rückgang der Arbeitslosigkeit 2011 hat ausschließlich im Kanton St.Vith stattgefunden.

Vollarbeitslose nach Kanton	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Kanton Eupen	999	1.063	2.062	77%
Kanton St.Vith	273	343	616	23%
DG Gesamt	1.272	1.406	2.678	100%
	47%	53%	100%	

53% der Arbeitslosen sind Frauen. Dieser Anteil ist etwas höher als im Vorjahr, da vom leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit lediglich Männer profitiert haben. In Flandern und Wallonien ist sowohl die Zahl der arbeitslosen Frauen als auch diejenige der Männer zurückgegangen. In Brüssel herrschte in etwa Status Quo im Vergleich zu 2010. Insgesamt liegt der Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit im Landesschnitt bei 49% und damit zum dritten Mal in Folge unter der 50%-Marke.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt aber mit 9,5% deutlich über derjenigen der Männer (6,7%, Vorjahreswert: 7,0%).

Vollarbeitslose nach Alter	2001		2011		Entwicklung 2001-11
	Zahl	Anteil in %	Zahl	Anteil in %	
<25 Jahre	305	21%	507	19%	+66%
25 - 30 Jahre	168	11%	316	12%	+88%
30 bis 40 Jahre	434	30%	499	19%	+15%
40 bis 50 Jahre	377	26%	632	24%	+68%
> 50 Jahre	178	12%	723	27%	+306%
<b>DG Gesamt</b>	<b>1.462</b>	<b>100%</b>	<b>2.678</b>	<b>100%</b>	<b>+83%</b>

Die Aufgliederung der Arbeitslosen nach Altersgruppen zeigt, dass mehr als die Hälfte der Arbeitslosen älter als 40 Jahre ist. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001, als die Arbeitslosigkeit in der DG ihren bisherigen Tiefststand erreichte, zeigt, dass der seitdem erfolgte Anstieg der Arbeitslosigkeit ganz besonders die über 50jährigen betrifft. Ihre Zahl hat sich innerhalb dieser 10 Jahre vervierfacht. Dies ist zum einen auf die Anhebung der Altersgrenze für die Freistellung von der Arbeitsuche auf 58 Jahre zurückzuführen (ab 2002) und zum anderen auch auf die demografische Verschiebung innerhalb der Erwerbsbevölkerung. Der Anteil der über 50jährigen an den Vollarbeitslosen ist in diesem Zeitraum von 12% auf 27% gestiegen, während der Anteil der Jugendlichen mit 19% leicht gesunken ist. In absoluter Zahl ist jedoch auch die Jugendarbeitslosigkeit um rund 200 Personen angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr liegt ein leichter Anstieg der Arbeitslosenzahl bei den über 50jährigen und den 25-29jährigen vor, während in den anderen Altersgruppen, insbesondere bei den Jugendlichen, ein Rückgang stattgefunden hat.

Der Anteil der Frauen ist in der Altersgruppe der 40-49jährigen mit rund 55% überdurchschnittlich hoch, während ihr Anteil bei den 25-29jährigen bei nur 47% liegt.

Vollarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	in %
< 6 Monate	453	522	975	36,4%
6-12 Monate	216	227	443	16,5%
1-2 Jahre	223	244	467	17,4%
2-5 Jahre	221	223	444	16,6%
> 5 Jahre	159	191	350	13,1%
<b>DG Gesamt</b>	<b>1.272</b>	<b>1.406</b>	<b>2.678</b>	<b>100%</b>

Der Anteil der Kurzzeitarbeitslosen (weniger als 6 Monate arbeitslos) ist 2011 weiter leicht gesunken auf 36,4%. Dieser Anteil war 2009 krisenbedingt deutlich angestiegen. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen insgesamt (über 1 Jahr arbeitslos) ist hingegen 2011 erneut angestiegen, insbesondere bei den seit mehr als 2 Jahren Arbeitslosen. Anzahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (47%) liegen weiterhin deutlich höher als diejenigen der Kurzzeitarbeitslosen. Zum Vergleich: im Jahr 2001 war die Verteilung genau umgekehrt, d.h. 46% Kurzzeitarbeitslose und 37% Langzeitarbeitslose.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der DG bleibt weiterhin insgesamt vergleichbar mit derjenigen in Flandern. So beträgt der Anteil der Personen, die weniger als 6 Monate lang arbeitslos sind, in Flandern 39%, in Wallonien hingegen nur 28%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 1 Jahr lang arbeitslos) beläuft sich in der DG auf 47%, in Flandern auf 44% und in der Wallonie auf 57%.

Vollarbeitslose nach Ausbildung	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Primarschule	317	250	567	21,2%
Sekund. Unterstufe	232	314	546	20,4%
Lehre	160	122	282	10,5%
Sekund. Oberstufe	254	353	607	22,7%
Hochschule / Uni	134	188	323	12,0%
Sonstige Ausb./Ausland	175	179	354	13,2%
<b>Gesamt</b>	<b>1.272</b>	<b>1.406</b>	<b>2.678</b>	<b>100%</b>

Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) beläuft sich in der DG auf rund 42%, im Vergleich zu 48% in Flandern und 52% in der Wallonie. Ihr Anteil an den Arbeitslosen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Vergleiche der Qualifikationsstruktur sind allerdings sowohl im zeitlichen Verlauf als auch zwischen den Regionen heikel. Zum einen war in der DG der Anteil an Personen, die über eine sonstige, d.h. meist im Ausland absolvierte Ausbildung verfügen, seit Ende der 90er Jahre auf über 22% angestiegen, während er in der Wallonie nicht über 5% stieg. In Flandern integriert man diese Ausbildungen in die flämischen Einteilungen der Ausbildungsniveaus. Seit Ende 2006 wird auch in der DG versucht, ausländische Ausbildungen in die hiesigen Studienniveaus zu integrieren. Dennoch bleiben immer noch recht viele „unklassierbare“ Ausbildungen übrig (13,2% sonstige bzw. im Ausland erworbene Ausbildungen, meist im Sekundarschulbereich).

Interessant zu beobachten ist allerdings, dass seit 2009 insgesamt mehr Personen mit Abiturabschluss zu den Arbeitslosen zählen als Personen, die lediglich über einen Primarschulabschluss verfügen. Dies dürfte ein Ausdruck des allgemein angestiegenen (formalen) Bildungsniveaus in der Bevölkerung sein.

Bei den Berufsvorstellungen der Vollarbeitslosen stehen an erster Stelle die Arbeiter/Hilfsarbeiter (18%), Sekretariatskräfte (16%) und Verkaufsberufe (13%), gefolgt von den Horeca- (9%) sowie mit jeweils 5% die Gesundheits- und Pflegeberufe sowie die metallverarbeitenden Berufe.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine nennenswerten Verschiebungen zwischen Berufsgruppen.



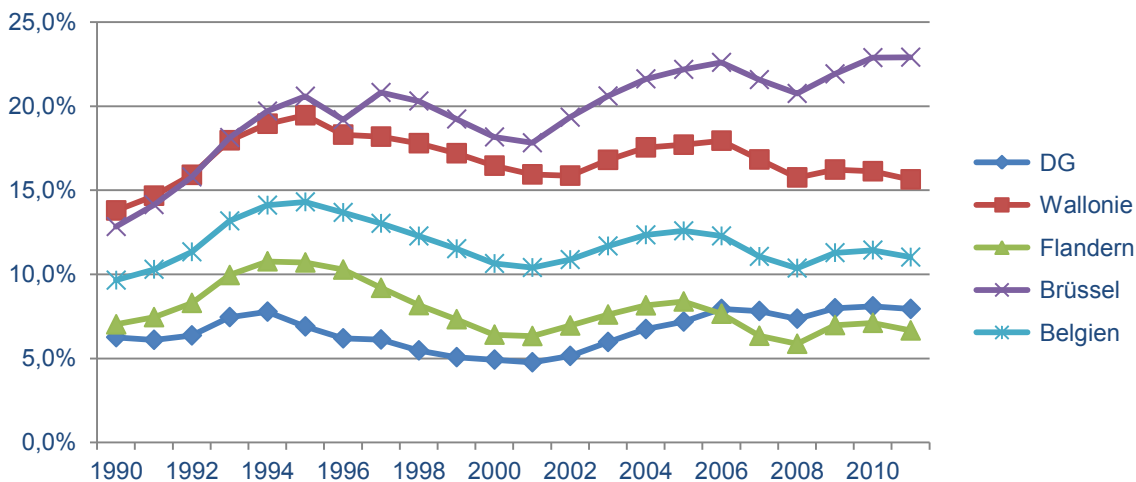
## Entwicklung

Nachdem die Arbeitslosigkeit 2001 ihren bisherigen Tiefststand in der DG erreicht hatte (1.462 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 4,8% im Jahresdurchschnitt), kletterte die Zahl der Arbeitslosen in der DG im Anschluss daran bis August 2006 auf fast 3.000 Personen. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs in den Jahren 2007 und 2008 sank die Zahl der Arbeitslosen wiederum um jeweils rund 4% in beiden Jahren.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt	Vgl. zu 1990	Vgl. zum Vorjahr
1990	562	1.286	1.849	0%	
1995	768	1.270	2.038	+10,3%	
2000	578	911	1.489	-19,5%	
2005	1.022	1.332	2.354	+27,3%	
2007	1.097	1.425	2.522	+36,4%	-4,2%
2008	1.083	1.330	2.413	+30,6%	-4,3%
2009	1.293	1.350	2.644	+43,0%	+9,5%
2010	1.329	1.399	2.728	+47,5%	+3,2%
2011	1.272	1.406	2.678	+44,9%	-1,9%

Ab September 2008 kehrte sich die Tendenz jedoch im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wieder um, die Arbeitslosenzahlen stiegen an und erreichten Schnitt 2010 den höchsten Stand der letzten 20 Jahre. Im Jahr 2011 ging die Arbeitslosenzahl leicht zurück und lag fast kontinuierlich unter dem Vorjahreswert. Infolgedessen sank Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt von 8,1% im Jahr 2010 auf 7,9% im Jahr 2011. Betrachtet man die Arbeitslosenzahl des Jahres 2008 als „Vor-Krisenniveau“, so ist bislang lediglich die Wallonie wieder unter dieses Niveau gesunken, in den anderen Regionen und der DG ist die Arbeitslosenzahl 2011 immer noch deutlich höher als im Jahr 2008.

### Entwicklung der Arbeitslosenrate seit 1990



In der Wallonie und Flandern ist die Arbeitslosigkeit 2011 stärker zurückgegangen als in der DG (-3,0% bzw. -6,4%). Landesweit liegt ein Rückgang um -3,7% vor. Die Arbeitslosenrate in der DG liegt im Schnitt 2011 weiterhin höher als in Flandern (6,7%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 15,8%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (22,9%), die im Vergleich zum Vorjahr einen Status quo verzeichnet (+0,1%).

In der DG belief sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl 2011 zum Vorjahr auf -1,9%, und betraf vorwiegend kurzzeitarbeitslose Männer im Süden der Gemeinschaft.

Arbeitslosenrate pro Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt
< 25 Jahre	11,2%	14,9%	12,8%
25 - 49 Jahre	6,0%	8,0%	6,9%
50 - 64 Jahre	6,3%	10,7%	8,1%
DG Gesamt	6,7%	9,5%	7,9%

Betrachtet man die Arbeitslosenrate pro Altersgruppe (d.h. das Verhältnis zur aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe), stellt man fest, dass die Jugendarbeitslosenquote mit 12,8% deutlich höher ist als in den anderen beiden Altersgruppen. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie allerdings um

einen Prozentpunkt gesunken. Längerfristig gesehen hat die stärkste Entwicklung hingegen bei den über 50jährigen stattgefunden, wo die Arbeitslosenrate 2003 bei noch nur 3,8% gelegen hat. Auch die Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen ergeben ähnliche Werte wie in Flandern, während in Brüssel und der Wallonie die Quoten in allen Altersgruppen, aber ganz besonders bei den Jugendlichen, bedeutend höher sind.

## 2.2 Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LFA

Neben den Vollarbeitslosen kann man eine Reihe weiterer Personengruppen zum potentiellen Arbeitskräftereservoir einer Region zählen. Hierzu kann man sowohl die aus diversen Gründen von der Arbeitssuche freigestellten Personen als auch z.B. verschiedene Personengruppen mit einer (zeitweilig) reduzierten Aktivität zählen. Eine komplette Erfassung all dieser Personengruppen erweist sich als schwierig (nicht zuletzt wegen zahlreicher Überschneidungen mit Beschäftigungskategorien). Einige interessante Angaben werden allerdings vom LFA veröffentlicht und betreffen daher allerdings nur diejenigen Personen, die Zahlungen vom LFA (bzw. einer Zahlstelle) erhalten. Das LFA unterscheidet zwischen 3 Gruppen von Leistungsempfängern:

- Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose (arbeitsuchend oder nicht);
- Gruppe 2: Personen, die eine Arbeit, eine Ausbildung oder andere Aktivitäten mit einer Entschädigung des LFA kombinieren;
- Gruppe 3: Personen, die von einer Möglichkeit der Arbeitszeitreduzierung Gebrauch machen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Angaben 2011 zu den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaften Leistungsempfängern.

Anzahl monatliche Zahlungen DG	Durchschnitt 2011			Entw. zu 2010
	Frauen	Männer	Total	
01. Entschädigte Arbeitslose nach Vollzeitarbeit	719	838	1.557	-1,7%
02. Entsch. Arbeitslose (Warte- o. Übergangsgeld)	169	117	286	-1,9%
03. Entschädigte Arbeitslose nach freiw. Teilzeitarbeit	273	23	295	+3,3%
04. vollzeitige Frühpension ohne Freistellung	9	6	15	+48,7%
05. Freigestellt aus familiär-sozialen Gründen	68	2	70	-9,3%
06. Freigestellt aus Altersgründen	201	230	431	+0,1%
07. vollzeitige Frühpension mit Freistellung	88	381	469	+1,3%
<b>Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose</b>	<b>1.527</b>	<b>1.596</b>	<b>3.123</b>	<b>-0,6%</b>
<b>Kurzarbeiter und Gleichgestellte</b>	<b>162</b>	<b>643</b>	<b>805</b>	<b>-19,3%</b>
08. Kurzarbeiter	93	638	731	-20,7%
09. Tagesmütter	44	0	44	-3,8%
10. Sonstige	25	5	29	-1,1%
<b>Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung</b>	<b>296</b>	<b>63</b>	<b>360</b>	<b>+3,8%</b>
13. Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	296	63	360	+3,8%
<b>Aktivierungsmaßnahmen</b>	<b>356</b>	<b>536</b>	<b>892</b>	<b>+33,4%</b>
14. Freigestellt wegen LBA-Arbeit	2	0	2	0%
16. Aktivierung Jugendliche	2	11	13	-21,5%
17. Aktivierung Ältere	32	71	103	+35,8%
18. Aktivierung Studienaufnahme	95	104	199	+2,5%
19. Aktivierung Berufliche Ausbildung	36	58	94	-4,8%
20. Aktivierung Langzeitarbeitslose	185	292	476	+71,9%
21. Kinderbetreuungszuschlag	6	0	6	+6,3%
<b>Gruppe 2: entschädigte Arbeitnehmer</b>	<b>815</b>	<b>1.242</b>	<b>2.057</b>	<b>+2,2%</b>
22. halbezeitige Frühpension	0	2	2	-40,0%
23. Laufbahnunterbrechung vollzeit	52	8	60	+0,8%
24. Laufbahnunterbrechung teilzeit	346	76	422	-3,0%
25. Laufbahnunterbrechung Sonderformen	119	38	157	+20,8%
26. vollzeitiger Zeitkredit	48	4	52	-8,2%
27. Zeitkredit (Verkürzung Arbeitszeit)	273	226	499	+4,8%
<b>Gruppe 3: Arbeitszeitgestaltung</b>	<b>838</b>	<b>355</b>	<b>1.193</b>	<b>+2,7%</b>
<b>Total</b>	<b>3.180</b>	<b>3.193</b>	<b>6.373</b>	<b>+0,9%</b>

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das LFA erfasst pro Monat die Anzahl Auszahlungen, die in etwa mit der Anzahl Empfänger übereinstimmt. Demnach ist die Zahl der Leistungsempfänger insgesamt im Vergleich zu 2010 in der DG um rund 1% gestiegen. In Flandern war die Zahl rückläufig (-2,6%), in der Wallonie auch geringfügig (-0,4%), während in Brüssel weiterhin steigende Zahlen (+1,8%) vorzufinden sind.

Vergleicht man die Entwicklung zum Vorjahr pro Gruppe und Region, so stellt man fest, dass die Entwicklung in der DG – ähnlich wie bei den Vollarbeitslosen – nicht so positiv wie in Flandern oder der Wallonie war.

- In der Gruppe 1 der entschädigten Arbeitslosen (arbeitsuchend oder nicht) war der Rückgang in der DG deutlich weniger ausgeprägt als in Flandern (-4,7%) oder Wallonien (-3,3%).
- In der Gruppe 2 (entschädigte Arbeitnehmer) ist auf der einen Seite weiterhin ein deutlicher Rückgang bei den Kurzarbeitern zu beobachten, sowohl in der DG wie in den anderen Regionen. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Personen in Aktivierungsmaßnahmen stark angestiegen (+33% in der DG), was auf den großen Erfolg des Aktiva-Win-Win-Plans zurückzuführen ist. In der DG ist zudem die Zahl der Personen in Teilzeitbeschäftigung mit Ausgleichszahlungen angestiegen.
- In der Gruppe 3 (Arbeitnehmer, die Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung in Anspruch nehmen) war der Anstieg in der DG ebenfalls höher als in den anderen Regionen.

Entwicklung 2010-2011	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
<b>Entschädigte Arbeitslose</b>	-1,0%	-4,7%	-3,3%	-3,6%	-0,6%
<b>Entschädigte Arbeitnehmer</b>	+12,4%	-4,6%	+3,5%	-0,3%	+2,2%
<b>davon:</b>					
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	-5,6%	-19,4%	-15,9%	-17,6%	-19,3%
Teilzeitbesch. mit Ausgleichszahlung	+0,3%	-1,3%	+1,1%	-0,2%	+3,8%
Aktivierungsmaßnahmen	+32,3%	+26,2%	+25,2%	+26,2%	+33,4%
<b>Arbeitszeitgestaltung</b>	+2,3%	+2,4%	+1,6%	+2,2%	+2,7%
<b>Gesamt</b>	<b>+1,8%</b>	<b>-2,6%</b>	<b>-0,4%</b>	<b>-1,3%</b>	<b>+0,9%</b>

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das System der **Dienstleistungsschecks**, das zur Schaffung von (legalen) Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen geschaffen wurde, findet auch in der DG einen beachtlichen Erfolg, wie nachstehende Tabellen zeigen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Nutzer nochmals um 12% gestiegen. 2011 waren drei Unternehmen mit Sitz in der DG als Arbeitgeber in diesem System anerkannt.

#### Anzahl Nutznießer (aktive Nutzer des Jahres)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
<b>2007</b>	291.781	131.655	26.463		449.899
<b>2008</b>	364.429	175.275	41.347		581.051
<b>2009</b>	407.794	201.431	53.983	2.676	665.884
<b>2010</b>	460.957	229.877	66.795	3.073	760.702
<b>2011</b>	501.621	249.259	76.488	3.436	830.804

#### Von Nutznießern gekaufte Schecks

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
<b>2007</b>	2.922.573	1.233.391	283.258	15.222	4.454.444
<b>2008</b>	3.956.231	1.715.524	472.867	21.489	6.166.110
<b>2009</b>	4.033.622	1.862.758	635.812	23.960	6.556.152
<b>2010</b>	4.964.694	2.236.730	868.386	28.720	8.098.530
<b>2011</b>	5.522.905	2.453.108	1.046.940	32.377	9.055.330

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Die Zahl der Nutznießer bleibt jedoch, gemessen an der jeweiligen Bevölkerung über 20 Jahren, in der DG mit 5,9% noch hinter den anderen Regionen zurück: Flandern 10,3%, Wallonie 9,4% und Brüssel 9,5%.

Die Zahl der durch dieses System geschaffenen Arbeitsplätze in der DG steigt beständig an und wird durch die ONSS mit 566 beziffert (Stand 3. Quartal 2011). Das sind rund 2,6% aller Arbeitsplätze in der DG. Oftmals handelt es sich dabei jedoch um Teilzeitbeschäftigungen.

## 2.3 Beschäftigung

### Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist weiter **angestiegen** auf 75.716 Personen zum 1.1.2011. Dies bedeutet einen Zuwachs um 494 Personen oder +0,66% im Vergleich zu 2010.

Der Kanton Eupen verzeichnete einen Zuwachs um 396 Personen, der Kanton St.Vith um 98 Personen. Der Zuwachs entfällt auch weiterhin mehrheitlich auf die ausländische Bevölkerung in der DG, deren Anteil zurzeit bei 20,2% liegt. Der Anteil der Nicht-EU-Bürger liegt bei 2,4%

Der **Altersschwerpunkt** der Bevölkerung verlagert sich stets weiter nach oben. Während zum einen die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, ist zum anderen ein starker Zuwachs bei den Personen, die nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, zu beobachten: Die Zahl der über 65jährigen ist zwischen 1995 und 2010 um rund 36% angestiegen, ihr Bevölkerungsanteil liegt inzwischen bei 18%. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Kinder von 0-14 Jahren rückläufig (-4,9%) und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank 2007 erstmalig unter denjenigen der über 65jährigen (2010 beträgt er 16,4%).

Die **aktive Bevölkerung**, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitssuchend), umfasste 2010 in der DG laut Berechnungen des Steunpunt WSE 33.733 Personen. Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) betrug die Erwerbsquote (oder **Aktivitätsrate**) damit 67,5%. Dieser Wert war in den letzten Jahren beständig gestiegen, ist aber durch eine Änderung in der Berechnungsmethode von 69,3% im Jahr 2006 auf 67,0% im Jahr 2007 gesunken<sup>1</sup>. Bis 2006 lag der Wert in der DG ähnlich hoch wie in Flandern (70,8%), liegt aber jetzt durch die neue Berechnungsmethode, die für das gesamte Land wenig Einfluss hat, sich aber für die DG relativ stark bemerkbar macht, auf gleichem Niveau wie in der Wallonie (67,6%). Seit 2008 ist die Erwerbsbeteiligung in der DG dann mehr oder weniger konstant geblieben. Die **Beschäftigungsrate** ist sogar leicht gesunken (von 62,6% auf 62,0% im Jahr 2010), die Arbeitslosigkeit in Folge der Wirtschaftskrise zugenommen hat (zumindest bis 2010).

Die wichtigsten und aktuellsten Entwicklungen in den einzelnen Komponenten der Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige und Pendler) werden nachfolgend beschrieben.

### Arbeitnehmer/innen

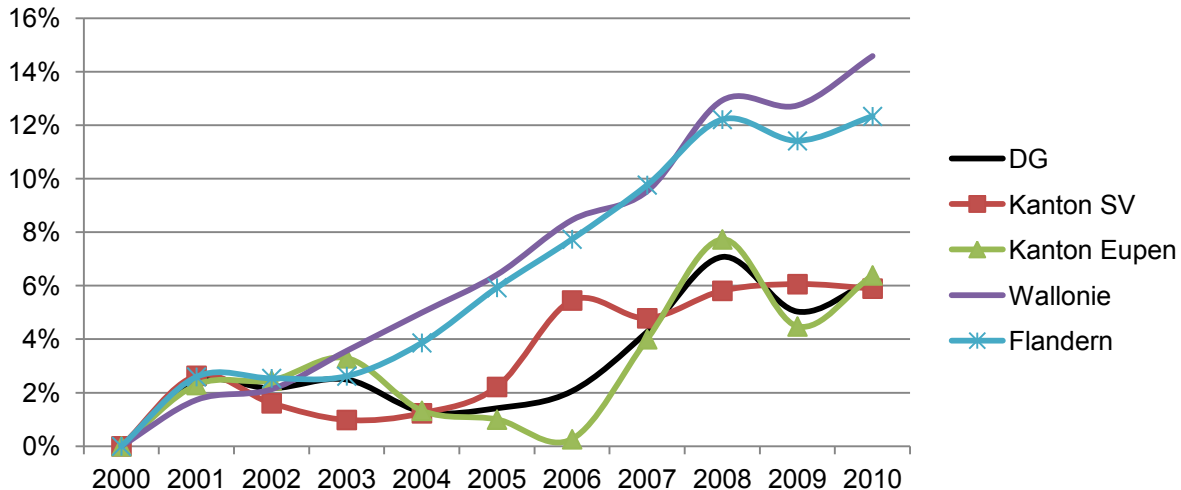
Die Betriebe in der DG beschäftigten am 30.06.2010 22.100 Personen (Quelle: LSS). Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine **Zunahme der Anzahl Arbeitsplätze** um knapp 250 Einheiten (+1%), während im Vorjahr bedingt durch die Wirtschaftskrise 425 Arbeitsplätze verloren gegangen waren. Auch in den anderen Regionen Belgiens ist die Beschäftigtenzahl wieder angestiegen, um +1,6% in Wallonien und um 0,8% in Flandern. Innerhalb der DG betraf der Zuwachs ausschließlich den Kanton Eupen (+260 Arbeitsplätze), während der Kanton St.Vith 12 Arbeitsplätze einbüßte. Insgesamt konnte in der DG allerdings der Stand von 2008 (vor der Krise) noch nicht wieder erreicht werden, während dies in den anderen Regionen wohl der Fall ist.

Die Entwicklungen in der DG muss man allerdings mit größter Vorsicht interpretieren, insbesondere wenn man die einzelnen Sektoren betrachtet. Zum einen wechseln im Zuge der Umstellung auf die Nace-Kodierung von 2008 noch Unternehmen den Sektor (so sind etwa 300 Personen 2010 vom Sozialsektor zu den Dienstleistungen für Personen gewechselt), ein im Vorjahr nicht in der DG gezähltes Unternehmen in der Glasherstellung mit rund 80 Personen ist 2010 augenscheinlich wieder in den Zahlen enthalten und bei der belgischen Post sind rund 200 Personen weniger in der DG gemeldet als im Vorjahr (?). Berücksichtigt man diese Elemente, so kann man festhalten, dass die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe 2010 eigentlich leicht zurückgegangen ist, während sie im Dienstleistungsbereich wieder zugenommen hat. Die Zeitarbeit verzeichnet ein Plus von rund 180 Arbeitsplätzen (nach dem Minus von 320 im Vorjahr). Allerdings werden auch diese Arbeitskräfte schlussendlich oft im verarbeitenden Sektor eingesetzt..

---

<sup>1</sup> Als Quellen für die Zahlen zu den Auspendlern nutzt der Steunpunt seit 2007 nicht mehr das IGSS für das Großherzogtum Luxemburg und die Arbeitsagentur für Deutschland, sondern die Daten der INAMI und diese Zahlen sind – zumindest für die Pendlerzahlen nach Deutschland – auf Ebene der DG deutlich niedriger als diejenigen der deutschen Quelle.

## Entwicklung der Anzahl Arbeitsplätze seit 2000



### Selbständige

Am 31. Dezember 2010 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des Landesinstituts der Sozialversicherungen für Selbständige (LISVS/INASTI) insgesamt 6.538 Personen als Selbständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbständigen in der DG sind Handel, Banken und Horeca (26% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (24%) und der Landwirtschaft (21%).

Nachdem die Zahl der Selbständigen in der DG seit 2003 fast kontinuierlich gesunken war, ist 2010 erfreulicherweise nochmals ein Anstieg festzustellen (+57 Personen). Der Anstieg hat hauptsächlich im Kanton Eupen (+48) stattgefunden, aber auch der Süden der DG verzeichnet ein leichtes Plus (+8).

Der Anstieg betrifft zum einen die Freien Berufe (+52), deren Zahl seit Jahre steigend ist, und zum anderen seit längerem nochmals die Selbständigen in Industrie und Handwerk (+41). In der Landwirtschaft und den Dienstleistungen ist die Zahl der Selbständigen leicht gesunken, und im Bereich Handel, Banken, Horeca ist nach Jahren des Rückgangs diesmal ein Status quo festzustellen.

### Pendler/innen

#### **Pendler/innen nach Luxemburg (Stand 31.3.2011)**

Die Zahl der Pendler/innen aus der DG ins Großherzogtum ist nach einem erstmaligen leichten Rückgang im Jahr 2010 diesmal wieder **gestiegen** von 3.194 auf 3.299 Personen (+105 Personen).

31% der ostbelgischen Pendler nach Luxemburg arbeiten im Baufach, 26% im Handel und ein steigender Anteil – mittlerweile 12% - im Transportsektor. Die ostbelgischen Pendler sind sehr stark in den mittleren Altersgruppen konzentriert, der Anteil Älterer (18% sind über 50 Jahre) ist im Vergleich zu den Pendlern nach Deutschland niedrig, aber dennoch allmählich ansteigend.

#### **Pendler/innen nach Deutschland (Stand 2011)**

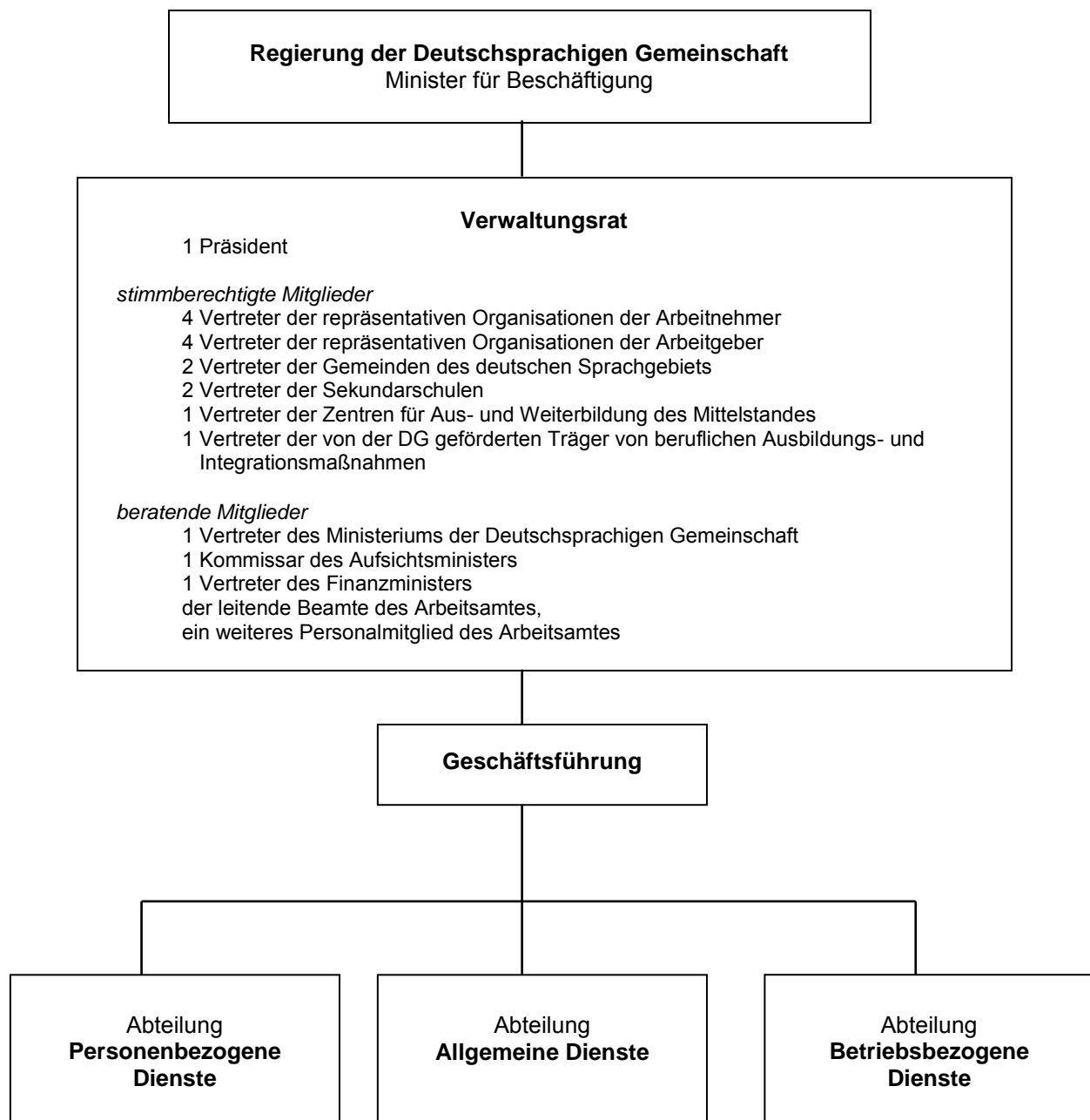
Die Zahl der Auspendler/innen nach Deutschland ist von 2010 nach 2011 erneut leicht **gesunken** (um 235 Personen). 2011 lag die Zahl der Pendler aus Belgien nach Deutschland bei 6.438 Personen, wobei nicht genau bekannt ist, wie viele dieser Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind. Der Großteil dieser Pendler arbeitet in den herstellenden Industrien (18%), gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (16%) und vom Handel (14%). Auch der Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen ist sehr bedeutend, ein Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren ist aber aufgrund der neuen Wirtschaftsklassifizierung schwierig. Bemerkenswert ist der stetig steigende Anteil der älteren Pendler/innen. Die Zahl der Pendler in der Altersgruppe der 30-44jährigen geht deutlich zurück, während die Zahl der älteren Auspendler (45-64 Jahre) weiter ansteigt. Rund 32% der Auspendler sind mittlerweile älter als 50 Jahre.



# 3. Struktur & Allgemeines

## 3.1 Struktur des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde per Dekret des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2000 als paragemeinschaftliche Einrichtung der Kategorie B geschaffen. Daraus leitet sich die nachfolgende Struktur der Einrichtung ab: Das Arbeitsamt verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird durch einen Verwaltungsrat verwaltet, während die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Aufsichtsfunktion ausübt und die Grundsätze der Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Für den Zeitraum einer Legislaturperiode wird ein Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem Arbeitsamt abgeschlossen, in dem die Aufgaben und Mittel des Arbeitsamtes für den betroffenen Zeitraum vereinbart werden. Die tägliche Geschäftsführung des Arbeitsamtes wird vom leitenden Beamten der Einrichtung wahrgenommen.



Struktur nach Abteilungen gültig bis zum 1.4.2011



## 3.2 Verwaltungsrat des Arbeitsamtes

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates Ende des Jahres 2011 sah wie folgt aus:

### Präsident des Verwaltungsrates

- Herr Joseph BURTSCHIEDT

### Stimmberechtigte Mitglieder

#### Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitnehmer

- Herr Josef HOFFMANN
- Herr Horst KEMPER
- Frau Rebecca PETERS
- Herr Renaud RAHIER

#### Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitgeber

- Herr Edgar BLUM
- Herr Georg GENTGES
- Herr Volker KLINGES
- Frau Andrea KLÜTTGENS

#### Vertreter der Gemeinden

- Frau Nathalie JOHNEN-PAUQUET
- nn (nicht besetzt)

#### Vertreter der Sekundarschulen

- Herr Brigitte KOCKS
- Frau Brigitte PIEL

#### Vertreter der Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes

- Herr Richard RINCK

#### Vertreter der von der DG geförderten Träger von beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen

- Herr Johannes FUNK

### Nicht stimmberechtigte Mitglieder

#### Regierungskommissar

- Frau Céline MARCHAL

#### Vertreter des Ministeriums der DG

- Herr Norbert SCHOMMERS

#### Vertreter des Finanzministers

- Herr Edgard SCHLOSSMACHER

#### Vertreter der Verwaltung

- Herr Robert NELLES
- Herr Leo WEYNAND

Der Verwaltungsrat hat neben seinen laufenden Beschlüssen zu personal-, finanz- oder tätigkeitsbezogenen Angelegenheiten auch einige grundsätzliche beschäftigungs- bzw. organisationspolitische Themen behandelt:

- Ein Schwerpunktthema 2011 war die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Organisationsanalyse, die 2009/2010 im Auftrag der Regierung im Arbeitsamt durchgeführt worden ist. So legte der Verwaltungsrat u.a. im Januar die Eckpfeiler der neuen Aufbauorganisation fest. Hierzu mehr unter Punkt 3.5.
- Im Februar hieß der Verwaltungsrat ein Abkommen mit dem Fonds für Berufskrankheiten gut. Ziel des Abkommens ist es, von einer Berufskrankheit betroffene Personen auszubilden und wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Hierbei handelt es sich um Personen, die aufgrund einer Entscheidung des Fonds für Berufskrankheiten nicht mehr dem Risiko einer bestimmten Berufskrankheit ausgesetzt sein dürfen und eine Beschäftigung suchen, in der sie dem Risiko nicht ausgesetzt sind.
- Im März fand eine Sondersitzung mit dem Beschäftigungsminister statt, in der der Geschäftsführungsvertrag 2011-2014 thematisiert wurde. Offiziell unterzeichnet wurde der Vertrag schließlich am 16. August.

- Im Juni genehmigte der Verwaltungsrat das Abkommen zwischen den Einrichtungen öffentlichen Interesses für berufliche Ausbildung und dem Ausbildungsfonds für Leiharbeiter (FFI asbl). Ziel des Abkommens ist die Entwicklung von partnerschaftlichen Projekten im Leiharbeitssektor (PK 322 – Paritätische Kommission für Leiharbeiter). Die öffentlichen Einrichtungen für Berufsausbildung verpflichten sich, im Rahmen ihrer Zusammenarbeit gemeinsam zur Weiterentwicklung der Kompetenzen der Bewerber und Beschäftigten des Leiharbeitssektors beizutragen, um einerseits den Arbeitssuchenden den Zugang zum Leiharbeitsmarkt zu erleichtern und andererseits die ständige Weiterbildung der Beschäftigten des Sektors zu fördern. Der FFI verpflichtet sich, während der sechs Monate im Anschluss an die Ausbildung, eine berufliche Nachbegleitung zu gewährleisten und die Bewerber während dieser Periode mindestens drei Monate lang bei seinen Kunden (Nutzerunternehmen) in Beschäftigung zu bringen und, falls die Situation es erfordert, eine etwaige Nichtbeschäftigung zu begründen. Darüber hinaus sind weitere Aktionen im Sinne von Jobbörsen geplant.  
Die offizielle Unterzeichnung des Abkommens fand am 11. Januar 2012 statt.
- Im Oktober wurde ein neues Kooperationsabkommen zwischen dem Arbeitsamt und den ÖSHZ gutgeheißen. Das Abkommen sieht nach wie vor 2 Schwerpunkte vor:
  - Die unbefristete Eintragung von Eingliederungseinkommens- und Sozialhilfeempfänger/innen
  - Die Betreuung, Begleitung und Vermittlung dieser Personen
 Durch die Bezeichnung eines Hauptansprechpartners soll die Betreuung und die Begleitung des ÖSHZ-Kunden wirksamer gestaltet werden. Die Bezeichnung des Hauptansprechpartners erfolgt dabei bedarfsorientiert nach Leistungsträger, Arbeitsmarktnähe, Betreuungsbedarf, ... Übergaberichte und trilaterale Übergabeberatungen (Kunde/-in, Berater/in des Arbeitsamtes und des ÖSHZ) sollen zu einer verbesserten Kommunikation und Koordination des Eingliederungsweges beitragen.  
Die offizielle Unterzeichnung des Abkommens fand am 1. Februar 2012 statt.

Ein weiteres wichtiges Thema 2011 war auch die geplante Staatsreform und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigungspolitik. Die geplanten Befugnisübertragungen und Reformen auf föderaler Ebene wurden mehrfach thematisiert.

Vier ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Budget, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Berufsberatung setzten sich regelmäßig mit aktuellen Themen in den jeweiligen Bereichen auseinander und bereiteten die grundlegenden Beschlusssfassungen für das Plenum vor. 2011 haben die Arbeitsgruppen insgesamt neun Mal getagt.

### **3.3 Personal des Arbeitsamtes**

Am 31.12.2011 standen insgesamt 76 Personen beim Arbeitsamt unter Vertrag. Davon waren 6 Personen inaktiv (Schwangerschaft, Vollzeit-Laufbahnunterbrechung, langanhaltende Krankheit...). Von den 70 Personen im aktiven Dienst nahmen 29 Personen eine teilzeitige Laufbahnunterbrechung in Anspruch. Die restlichen 41 Personen waren vollzeitbeschäftigt. Dies entsprach zum Erhebungszeitpunkt 59,67 Vollzeiteinheiten. Im Schnitt waren 2011 58,23 VZÄ beim Arbeitsamt beschäftigt (2010 57,95 VZÄ). Ende 2011 waren 31 Personen beamtet. Die übrigen Personen haben entweder einen öffentlich-rechtlichen (32) oder privatrechtlichen (13) Vertrag.

Am 31.12.2011 arbeiteten von den 59,67 Vollzeiteinheiten

- 4 in der Geschäftsführung/Stab
- 8,55 im Fachbereich Interner Service
- 28,92 in den beiden Fachbereichen Betreuung und Vermittlung
- 12,6 im Fachbereich Qualifizierung
- 5,6 im Fachbereich Berufsorientierung

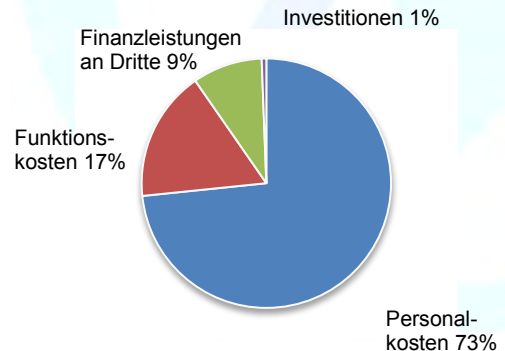
65% der Personalmitglieder waren Frauen und der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei 45,5 Jahren.

### 3.4 Haushalt 2011 des Arbeitsamtes

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat das Arbeitsamt im Jahre 2011 Ausgaben in Höhe von 5.099.754€ getätigt<sup>2</sup>.

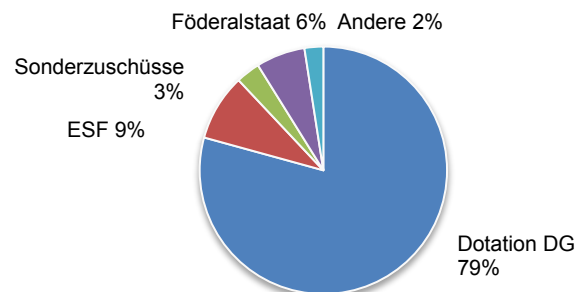
Eine Aufgliederung der Ausgaben ergibt folgende Verteilung der Mittel:

Personalkosten	3.741.462 €
Funktionskosten	865.825 €
Finanzleistungen an Dritte	461.817 €
Investitionen	30.651 €
<b>Gesamt</b>	<b>5.099.754 €</b>



Die realisierten Einnahmen des Jahres 2011 beliefen sich auf insgesamt 5.111.540 €. Der Einnahmenhaushalt gliedert sich folgendermaßen auf:

Dotation DG	4.052.000 €
Europäischer Sozialfonds	445.397 €
Sonderzuschüsse DG	161.212 €
Föderalstaat	327.620 €
Anderes	125.311 €
<b>Gesamt</b>	<b>5.111.540 €</b>



### 3.5 Besondere Ereignisse

- **Neuordnung der Organisationsstruktur des Arbeitsamtes**

Im Auftrag der Regierung der DG hat die Beraterfirma *BSL Public Sector Managementberatung GmbH* im Jahr 2010 die Organisation des Arbeitsamtes analysiert. Ziel war es, „zweckmäßige und konkrete Handlungsempfehlungen zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung“ ausfindig zu machen (s. Tätigkeitsbericht 2010).

Ein wesentliches Resultat dieser Analyse war die Neuorganisation des Arbeitsamtes nach dem sogenannten „Integrationsmodell“: statt einer Aufteilung in zwei Abteilungen nach betriebsbezogenen und personenbezogenen Dienstleistungen wurden zum 1. April 2011 fünf Fachbereiche geschaffen: die Fachbereiche Betreuung und Vermittlung Eupen, Betreuung und Vermittlung St.Vith, Qualifizierung, Berufsorientierung und Interner Service. Dabei vereinen die Fachbereiche Betreuung und Vermittlung sowohl die bewerberorientierten als auch die stellenorientierten Berater in einer sogenannten „funktionskompletten“ Einheit. Daher ist auch die Rede von integrierten Teams in Eupen/Kelmis und St.Vith. Der Geschäftsführung wurde zudem eine sogenannte „Stabsstelle“ für Strategie- und Entwicklungsaufgaben zur Seite gestellt.

Auf Basis einer internen Rekrutierungsprozedur konnten zum 1. April 2011 die fünf neuen Fachbereichsleiter/innen bezeichnet und die neue Organisationsstruktur umgesetzt werden.

<sup>2</sup> Bei der Haushaltsdarstellung wurden die Einnahmen und Ausgaben (in gleicher Höhe) für das Leasingprojekt in St.Vith (Ankauf und Umbau der Berufsbildungszentren Baufach und Büroberufe) aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren Jahren außen vorgelassen.



Abbildung 1: Organisationsstruktur seit dem 1.4.2011

Die Handlungsempfehlungen von BSL sind darüber hinaus in den Geschäftsführungsvertrag 2011-2014, der Anfang 2011 vorbereitet worden ist, eingeflossen und werden in diesem Rahmen umgesetzt. Im Geschäftsführungsvertrag ist zudem ein Berichtswesen zum Fortschritt in diesen Projekten vorgesehen.

- **Geschäftsführungsvertrag 2011-2014**

Der Inhalt des Geschäftsführungsvertrags basiert im Wesentlichen auf den Vorgaben des REK (Regionales Entwicklungskonzept), auf den arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen und auf den Ergebnissen des Audits. So sind alle 21 Handlungsempfehlungen von BSL in den Geschäftsführungsvertrag übernommen worden.

Insgesamt wurden fünf Arbeitsschwerpunkte für die Geschäftsperiode 2011-2014 definiert. Diese werden dann im Vertrag in 27 Aufgaben dekliniert, für die jeweils ein/e Projektverantwortliche/r und ein Zeitplan definiert worden ist.

- Schwerpunkt 1: Eine neue Aufbauorganisation für das Arbeitsamt

Zentrales Thema der Empfehlungen von BSL ist die Gestaltung einer neuen Aufbauorganisation nach dem sogenannten Integrationsmodell. Ziel ist der Aufbau in sachlogische Einheiten, in denen die Aufgaben mit den entsprechenden Kompetenzen und Verantwortungen gebündelt werden. Zudem sollen die Produktstruktur und verschiedene Prozesse an die neue Organisation angepasst werden.

- Schwerpunkt 2: Die Weiterentwicklung der Arbeitsvermittlung

Um die Kundenzufriedenheit zu verbessern empfiehlt die Organisationsanalyse neben der proaktiven Stellenakquise auch die "stärkere Verzahnung" zwischen den Diensten für Arbeitsuchende und Arbeitgeber. Über die Schaffung von integrierten Teams wird nicht zuletzt auch die Erhöhung der Passgenauigkeit in der Vermittlung angestrebt. In diesen Kontext gehören auch eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit privaten Arbeitsvermittlern.

- Schwerpunkt 3: Neugestaltung der zielgruppenspezifischen Begleitung

Es gilt zu definieren, welche Zielgruppen das Arbeitsamt künftig mit welcher Eingliederungsstrategie betreuen kann und soll. Dabei sind sowohl die Zielgruppen des (zukünftigen) Nationalen Begleitplans als auch andere Zielgruppen (ältere Arbeitsuchende, ...) zu berücksichtigen. Ziel ist ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Begleitung der Arbeitsuchenden, die Anpassung der Angebote sowie die Abstimmung der Arbeitsweisen.

- Schwerpunkt 4: Maßnahmen zur Reduzierung des Fachkräftemangels

Die Pisten zur Bekämpfung des Fachkräftemangels reichen von der Aus- und Weiterbildung über innovative Personalentwicklungsstrategien bis hin zur Mobilisierung der sogenannten „stillen Reserve“ des Arbeitsmarktes. Für das Arbeitsamt stellt sich die Frage, welche konkreten Aktionen es für sein Publikum ergreifen und welchen Beitrag es in institutionsübergreifenden Konzepten leisten kann.

- Schwerpunkt 5: Erörterung von Optimierungspotenzialen in der Zusammenarbeit der arbeitsmarktpolitischen Akteure

Eine Empfehlung der Organisationsanalyse zum Arbeitsamt bezieht sich auf die Schnittstellen des Arbeitsamtes mit dem Ministerium und weiteren arbeitsmarktpolitischen Akteuren der DG. Hier sind Optimierungspotenziale zu erörtern und auszuarbeiten.

- **Infrastruktur**

Im September 2011 konnte das neue Berufsbildungszentrum Baufach in St.Vith, in unmittelbarer Nähe zum ebenfalls umgebauten BBZ Büroberufe an der Friedensstraße, bezogen werden und am 3. Oktober fand die offizielle Einweihung statt.



Die Arbeiten im Gebäude des BBZ Büroberufe umfassten die Erneuerung der Fenster, behindertengerechte Änderungen, die Einrichtung eines Fahrstuhls und sonstige haustechnische Anpassungen (Belüftung, Beleuchtung).

Die Halle, in der das BBZ Baufach untergebracht ist, wurde bis auf die Grundmauern abgerissen, das Dach erneuert. Bei der Neugestaltung der Halle wurde sehr darauf geachtet, praktischen, technischen und pädagogischen Anforderungen gleichermaßen Rechnung zu tragen. Die neugebauten Klassenräume, Büros, Sanitäranlagen und Technikräume wurden aus naheliegenden praktischen Gründen, aber auch zur Erhöhung der Energieeffizienz in einem „Block“ untergebracht.

Kosten des Ankaufs und Umbaus blieben mit knapp 2,5 Mio. € deutlich unter den ursprünglich veranschlagten Kosten.



## 3.6 Nationale und internationale Zusammenarbeit

### Auf nationaler Ebene

Die Vertreter der belgischen Arbeitsverwaltungen (ACTIRIS, Arbeitsamt, Bruxelles Formation, Le FOREM und VDAB) treffen sich regelmäßig im Rahmen der Asbl **Synerjob**.

Themen waren dabei im Jahr 2011 unter anderem:

- Die Berichterstattung über die Resultate der Synerjob-Konferenz „Public Employment Services Vision 2020“, die Ende 2010 im Rahmen der belgischen EU-Präsidentschaft organisiert worden ist, sowie die Fortführung der dort begonnen Arbeiten
- Verschiedene Kooperationsanfragen von Seiten anderer Behörden und Einrichtungen (INAMI, Selor, Centre pour l'égalité des chances, ...)
- Semaine de l'emploi (11.-19.10.2011) und andere Jobbörsen
- Austausch über die Handhabung des Beschwerdenmanagements in den einzelnen Einrichtungen
- Austausch über internationale Kontakte mit anderen Arbeitsverwaltungen



Darüber hinaus wird auch der Fortgang in den einzelnen themenbezogenen Arbeitsgruppen besprochen:

- „Stellenaustausch“ und „Lebensläufe“: Durchführung eines automatisierten Austauschs von Stellenangeboten zwischen den einzelnen Arbeitsverwaltungen. Das Projekt zum automatisierten Austausch von Lebensläufen zwischen den Regionen wurde jedoch vorläufig aus Kostengründen ausgesetzt.
- „Nomenklaturen“: Zum reibungslosen Ablauf der einzelnen Datenströme ist die permanente Abstimmung hinsichtlich der Verwendung von Kodierungen bzw. von Korrespondenztabelle erforderlich.
- „Berufscodes / Kompetenzen“: Das klassische Vermittlungssystem basiert vornehmlich auf dem Abgleich vom Berufsprofil im Stellenangebot und den Berufswünschen der Arbeitssuchenden, wobei eine Reihe von anderen Kriterien zur Verfeinerung der Auswahl dienen. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Berufswelt zeigt jedoch, dass die reinen Berufsbezeichnungen immer mehr an Bedeutung verlieren und durch das Matching von Kompetenzen ersetzt oder zumindest vervollständigt werden. Schon im Mai 2009 haben die einzelnen Synerjob-Partner (sowie der SERV aus Flandern) ein Abkommen mit der französischen Arbeitsverwaltung Pôle Emploi unterzeichnet, um das französische Berufeverzeichnis ROME als Basis für ein Matchingsystem auf Basis von Kompetenzen nutzen zu können. Die Version 3 des ROME wurde im Jahr 2010 veröffentlicht und wird in Zusammenhang mit dem SERV an die belgischen Verhältnisse angepasst und für die Nutzung als Matchingsystem vorbereitet.
- Im Bereich Ausbildung hat sich eine „technische“ Arbeitsgruppe bzgl. der interregionalen Mobilität aller in einer Berufsausbildung befindlichen Praktikanten gebildet (Informationsaustausch, Besprechung von Problemen und Verbesserungsvorschlägen, ...).  
Im Bereich E-Learning hat es einen Austausch gegeben über bewährte Methoden, Praktiken oder Vorgehensweisen. Konzepte zur gemeinsamen Entwicklung von kleinen E-Learning-Kursen wurden ebenfalls erarbeitet, z.B. im Transportbereich, aber noch nicht umgesetzt, da die Kostenfrage noch nicht geklärt ist.  
Die Arbeitsgruppe „Zertifizierung“ hat sich mit der Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens in Flandern, Brüssel, Wallonie und DG befasst. Auch die Validierung der Kompetenzen in den verschiedenen Regionen war ein Thema.
- Kollektiventlassungen: Abstimmung einer regionenübergreifenden Vorgehensweise bei Kollektiventlassungen, bei denen Arbeitnehmer aus mehreren Regionen betroffen sind (Bsp. Carrefour).

Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen des Kollegiums der leitenden Beamten unter Einbeziehung des LFA statt, wobei dort das Hauptthema die Umsetzung bzw. Reform der Nationalen Beschäftigungskonvention ist.

### Semaine de l'emploi in Verviers

Im Oktober 2011 beteiligte sich das Arbeitsamt an der „Semaine de l'emploi“ in Verviers und hat dort Stellenangebot hiesiger Arbeitgeber präsentiert. Außerdem war die Supermarktkette *Match* auf Einladung des Arbeitsamtes zugegen.

Die Resonanz kann angesichts der Tatsache, dass die Veranstaltung sich an frankophone Arbeitssuchende richtete, als positiv betrachtet werden: Es gab 88 persönliche Kontakte, 26 Besucher informierten sich gezielt über ein Stellenangebot.

Darüber hinaus hat es verschiedene Treffen mit den Verantwortlichen des FOREM Verviers gegeben, um über die Intensivierung der „interregionalen“ Vermittlung zu beraten. Für das Arbeitsamt wäre es wichtig,



durch eine Zugangsmöglichkeit auf die Bewerberdatenbank des FOREM seinen Bewerberpool ausdehnen zu können. Dem entgegen stehen allerdings technische und datenschutzrechtliche Probleme. Eine Lösung des Problems ist jedoch für 2012 in Sicht.

### **Kooperation mit CEFORA**

Eine der Aufgaben des Geschäftsführungsvertrages ist die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Sektoren. In diesem Kontext gab es 2011 mehrere Treffen mit dem Ausbildungsfonds der Paritätischen Kommission 218, CEFORA. Ziel ist es, den Fonds für eine Kooperation in der Aus- und Weiterbildung für Angestelltenberufe zu gewinnen. Im Laufe des Jahres 2012 wird gemeinsam an der Ausarbeitung eines konkreten Projektes gearbeitet.

### **Neue Kooperationsabkommen**

2011 wurden mehrere neue Kooperationsabkommen zwischen dem Arbeitsamt und Partnerorganisationen abgeschlossen, und zwar mit dem

- Fonds für Berufskrankheiten
- Ausbildungsfonds für Leiharbeiter (FFI asbl)
- ÖSHZ der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Neuaufgabe des Abkommens von 2002)

Zum Inhalt dieser Abkommen s. S. 13.

### **Auf internationaler Ebene**

- Die jährlich stattfindende Konferenz der leitenden Beamten der deutschsprachigen Arbeitsverwaltungen Deutschlands, Österreichs, Südtirols, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz fand im September 2011 in Bozen statt. Auch die Niederlande nehmen als Beobachter an dieser Konferenz teil. Gegenstand des Treffens ist der Austausch über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt, sowie eine gegenseitige Information über neue Konzepte und Instrumente.
- Im Juni 2011 hat die Berufsberatung der Arbeitsagentur Aachen dem Arbeitsamt eine neue Beratungskonzeption (Beko) der Bundesagentur vorgestellt. Da diese auch für die MitarbeiterInnen des Arbeitsamts sehr interessant ist, erfolgten verschiedene Kontakte mit der BA, um auch die ArbeitsberaterInnen des ADG schulen zu lassen. Im Rahmen des 2010 unterzeichneten Kooperationsabkommens hat sich die BA schließlich bereit erklärt, diese Schulungen für das Arbeitsamt durchzuführen (geplant für Herbst 2012). Im Vorfeld wurde dem ADG bereits ein Selbstlernprogramm zur Einführung in die Schulung zur Verfügung gestellt. Umgekehrt absolvieren auch deutsche Studenten der Bundesagentur seit mehreren Jahren mehrwöchige Praktika im ADG.
- Auf regionaler Ebene finden regelmäßig Treffen mit den Verantwortlichen der benachbarten Arbeitsagenturen statt (Aachen, Bitburg), um über jeweils aktuelle Themen und Entwicklungen sowie mögliche Kooperationsfelder auszutauschen.
  - Gegenstand des Treffens 2011 mit den Verantwortlichen der Arbeitsagentur Aachen war die Organisationsform des AG-S (Arbeitgeber-Service, Arbeitsvermittler) und der arbeitnehmerorientierten Teams (Bewerberbetreuer/Arbeitsvermittler). Das Arbeitsamt der DG war - im Zusammenhang mit der eigenen Neustrukturierung - an einem Informations- und Erfahrungsaustausch interessiert.
  - Im Frühjahr 2011 fand ein Austauschtreffen der Fachbereichsleiter und Stellenvermittler mit den Verantwortlichen der Arbeitsagentur in Bitburg/Prüm statt. Dabei ging es um die mögliche Intensivierung der Kooperation im Rahmen der Stellenvermittlung. Im September 2011 nahmen zwei Vertreter des ADG an den European Job Days in Trier teil.
- Das Arbeitsamt beteiligt sich am EURES-Lenkungsausschuss und der strategischen Arbeitsgruppe im Rahmen von EURES Maas-Rhein. Außerdem ist das Arbeitsamt in der Arbeitsgruppe Beschäftigung des Wirtschafts- und Sozialrats der Großregion Saar-Lor-Lux vertreten. Das alljährliche Grenzseminar der Arbeitsverwaltungen in der Großregion Saar-Lor-Lux fand 2011 in Trier statt.

# 4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes

## 4.1 Einleitung - Änderungen 2011

Das Arbeitsamt bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, deren übergeordnetes Ziel es ist, zu einem möglichst gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Diese setzen sowohl bei der Angebots- als auch bei der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes an und richten sich in erster Linie an Arbeitssuchende und Arbeitgeber, sowie im Falle der Berufsorientierung auch an Jugendliche. Darüber hinaus erfüllt das Arbeitsamt eine Rolle in der Auswertung und Bereitstellung von Informationen rund um den Arbeitsmarkt

Im Zuge der 2011 erfolgten Neuorganisation ist das Dienstleistungsangebot als solches nicht grundlegend verändert worden. Im Gegenteil, die Analyse – fußend u.a. auf einer Befragung der Arbeitgeber und Arbeitssuchenden in der DG – hat gezeigt, dass die Dienstleistungen des Arbeitsamtes eine hohe Wertschätzung bei den Nutznießern erfahren. Änderungen hat es nur insofern gegeben, dass die Fachbereiche zum Teil neu strukturiert worden sind, Verantwortungen gewechselt haben und dadurch auch kleinere Änderungen in der Strukturierung der Dienstleistungen erfolgt sind. Die Darstellung der Dienstleistungen folgt nunmehr stärker der Organisationslogik, sprich der Struktur nach Fachbereichen.

## 4.2 Betreuung und Vermittlung

Die beiden Fachbereiche Betreuung und Vermittlung (in Eupen und St.Vith) gewährleistet zum einen die Dienstleistungen der Eintragung, Beratung und Betreuung von Arbeitssuchenden und zum anderen die Stellenvermittlung. Hierzu gehören auch die Betreuung von spezifischen Zielgruppen sowie die Dienstleistungen in Sachen Betriebsberatung und -beihilfen.

### Eintragung und Erstinformation

Bei der Eintragung werden die wichtigsten vermittlungsrelevanten Angaben zur Person aufgenommen und gegebenenfalls aktualisiert, sowie erste Informationen zum Arbeitsamt, seinen Dienstleistungen und dem weiteren Verlauf der Betreuung bzw. zur Arbeitssuche erteilt.

Ziel ist es zum einen, den Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeldbezug beim LFA sicherzustellen, und zum anderen die Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeit vorzubereiten bzw. den Abgleich der Personenangaben mit den Profilanforderungen der eingehenden Stellenangebote zu ermöglichen.

Kenziffern	2009		2010		2011	
<b>Termine (Kontakte)</b>	<b>16.458</b>		<b>17.520</b>		<b>16.276</b>	
<b>Anzahl Personen</b>	<b>6.061</b>		<b>7.918</b>		<b>6.053</b>	
<b>Eupen/Kelmis</b>	9.978	<b>68%</b>	11.199	<b>64%</b>	10.562	65%
<b>St.Vith/Büllingen</b>	6.480	<b>44%</b>	6.321	<b>36%</b>	5.714	35%
<i>ohne Verwaltungsaufgaben</i>						
<b>Eupen/Kelmis</b>	9.615	<b>73%</b>	10.557	<b>75%</b>	10.004	<b>74%</b>
<b>St.Vith/Büllingen</b>	3.579	<b>27%</b>	3.596	<b>25%</b>	3.427	<b>26%</b>
<b>Persönliche Kontakte</b>	7.627	<b>52%</b>	8.305	<b>47%</b>	7.890	<b>48%</b>
<b>Aktenbearbeitungen</b>	4.074	<b>28%</b>	3.831	<b>22%</b>	3.182	<b>20%</b>
<b>Telefonkontakte</b>	3.249	<b>22%</b>	3.148	<b>18%</b>	2.925	<b>18%</b>
<b>Info per Brief/Email</b>	1.508	<b>10%</b>	2.236	<b>13%</b>	2.279	<b>14%</b>
<b>Eintragung/Info</b>	11.757	<b>81%</b>	12.377	<b>71%</b>	11.954	<b>73%</b>
<b>Erstkontakt</b>	1.116	<b>8%</b>	1.283	<b>7%</b>	1.137	<b>7%</b>
<b>Verwaltungsaufgabe</b>	3.264	<b>22%</b>	3.367	<b>19%</b>	2.845	<b>17%</b>
<b>Information/Verschiedenes</b>	321	<b>2%</b>	493	<b>3%</b>	340	<b>2%</b>

Die Zahl der Kontakte des Eintragungsdienstes ist von 2010 nach 2011 um rund 7% gesunken; die Zahl der dahinter stehenden Personen sogar um 24%. Dieser Rückgang spiegelt die leichte Entspannung am Arbeitsmarkt im Jahr 2011 wieder (Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl um knapp 2%).

Etwas weniger als die Hälfte der Kontakte fand mit persönlich vorstellig gewordenen Personen statt. Für 1.137 Personen war dies der erste Kontakt mit dem Arbeitsamt. Die meisten Kontakte fallen nach wie vor in die Monate Juli–September, wenn sich insbesondere viele Schulabgänger und Lehrer (meist nur vorübergehend) eintragen.

In diesen Zahlen sind auch die Kontakte des 2008 neu geschaffenen „Treffpunkt Job“ in Kelmis inbegriffen. Dort wurden 2011 insgesamt rund 2.500 Kontakte (mit 1.104 Personen) registriert, davon 80% im Rahmen der Eintragung. Die übrigen Kontakte betreffen meist Betreuungsgespräche im Rahmen des Begleitplans oder die Nutzung der Selbstinformationszone.

Auch in Büllingen finden weiterhin einmal wöchentlich Sprechstunden statt. 2011 wurden dort rund 200 Kontakte verzeichnet.

Erstmals 2011 wurde eine Broschüre für Schulabgänger mit Namen „School's out“ veröffentlicht. Diese umfasst in geraffter Form die wichtigsten Informationen rund um die erstmalige Eintragung als Arbeitsuchender und die Jobsuche.



### Arbeitsberatung und Betreuung

Ziel der Arbeitsberatung ist es, Arbeitsuchenden punktuelle Hilfestellung bei der Arbeitsuche zu leisten, d.h. Information, Anleitung und Unterstützung bei der Jobsuche (auch international), einschließlich des Angebots von unterstützenden Fördermaßnahmen. Durch das Aufzeigen von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten wird der Einzelne bei der Lösung individueller berufs- oder arbeitsplatzbezogener Probleme unterstützt.

Bei vielen Arbeitsuchenden ist eine direkte Vermittlung aber aus den verschiedensten Gründen nicht möglich. Neben einer mangelhaften oder fehlenden Berufsausbildung können die Gründe von einem fehlerhaften Suchverhalten bis hin zu schweren gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen reichen.

Bei der Betreuung von Arbeitsuchenden geht es darum, die passenden Lösungen oder Hilfestellungen für die jeweiligen Probleme zu finden und schrittweise und planmäßige Aktivitäten zur Erreichung des Eingliederungsziels zu vereinbaren und durchzuführen. Je nach Profil und Problemlage der Person können mehr oder weniger intensive Maßnahmen und Betreuungsintensitäten vorgesehen werden.

Im Zusammenarbeitsabkommen vom 29. April 2004 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde eine verpflichtende aktive Begleitung und Betreuung von Arbeitslosen durch die regionalen Arbeitsämter vereinbart. Dieser „Nationale Begleitplankonvention“ (abgekürzt NBK) sah die -zeitlich gestaffelte Einführung- der Betreuung von 3 Zielgruppen vor: Personen unter 30 Jahren mit mehr als 6 Monaten Arbeitslosigkeit und Personen zwischen 30 und 40 Jahre bzw. zwischen 40 und 50 Jahren mit mehr als 12 Monaten Arbeitslosigkeit.

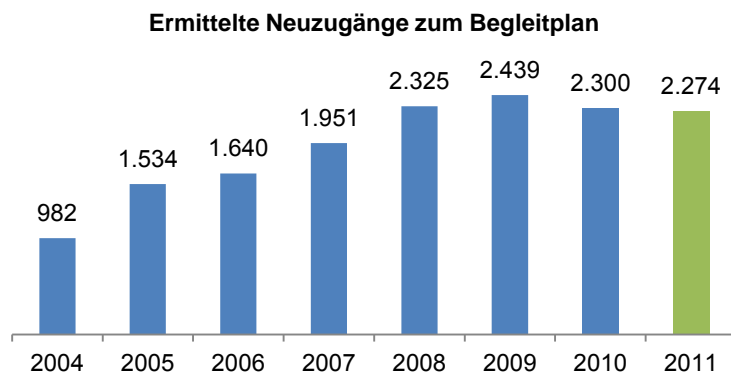
Zusätzlich betreut das Arbeitsamt proaktiv die übrigen Arbeitslosen (unter 50 Jahren) mit weniger als 3 Monaten Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten 15 Monate. Daher unterscheiden wir in den Auswertungen nach LFA- und ADG-Publikum.

Für den Begleitplan wurde folgendes allgemeine Modell eines "Eingliederungsweges" entwickelt:

1. Eintragung des Arbeitsuchenden und Grobeinstufung
  - Erstellung der administrativen Situation der Person
  - Erteilung einer ersten Information zu den Dienstleistungen des ADG, zum weiteren Betreuungsverlauf und zu den Rechten & Pflichten der Person
2. Kollektivveranstaltung ("Treffpunkt-Interaktiv-Tag")
  - Informationen über Inhalte u. Methoden des Integrationsprozesses
  - Vorstellung der Selbstbedienungsangebote des ADG
  - Chancenmatching: Überprüfung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Suche nach geeigneten Stellenangeboten
  - Erstellung der Jobmappe (Nachweis der Suchbemühungen)
  - Erstprofilung (Ausfüllen eines kurzen Profil-Fragebogens)

3. Individuelle Beratungs- und Begleitgespräche
  - a) Auswertung des Erstprofilings und bei "Problemfällen" Durchführen eines vertieften Profilings, Zuordnung zu einer Bedarfsgruppe und Ermittlung des individuell erforderlichen Unterstützungsangebots
  - b) Vereinbarung eines Eingliederungsvertrags: Festlegung der weiteren Schritte
  - c) Fallmanagement - weitere Betreuungsgespräche

Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern eine grobe Übersicht über die NBK-Betreuungsaktivitäten im Arbeitsamt und beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2011. Eine ausführlichere Auswertung über mehrere Jahre und mit zusätzlichen Details, u.a. zu dem mit dieser Betreuung verbundenen Aufwand, liegt ebenfalls vor. Hieraus wird z.B. ersichtlich, dass die Zahl der zu betreuenden Personen von 982 im Jahr 2004 bis auf knapp 5.000 im Jahr 2009 gestiegen ist. In den Jahren 2010 und 2011 stagniert diese Zahl auf diesem hohen Niveau.



Von den im Jahr 2011 ermittelten Personen, die als betreuungspflichtig für den Begleitplan betrachtet werden können, waren 2.675 Personen bereits in den Vorjahren ermittelt worden und ihre Betreuung wurde 2011 fortgeführt. Im Jahre 2011 wurden dann 2.274 Neuzugänge ermittelt. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von 190 Personen und bedeutet zum zweiten Mal einen kleinen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

27% der ermittelten Personen wurden durch den Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt als betreuungspflichtige Personen identifiziert. Die anderen 73% wurden vom Arbeitsamt im Hinblick auf eine proaktive Betreuung ermittelt.

Bevor überhaupt eine erste Kontaktaufnahme im Rahmen des sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tages erfolgte, konnten 29% der ermittelten Personen aus diversen Gründen (Aufnahme einer Beschäftigung, Krankheit, Umzug, ...) ausgetragen werden. Desto älter die Zielgruppe, desto geringer ist der Anteil derer, die bereits vor „Aktivierung“ aus der Arbeitslosenkartei ausgetragen werden konnten.

#### Nationaler Begleitplan – Betreuungsaktivitäten 2011 (inkl. Ermittelte der Vorjahre) – Stand Ende 2011

Anzahl Personen	NBK 30		NBK 40			NBK 50			Total			
ADG Publikum	1.288	44%	79%	344	36%	63%	371	36%	65%	2.003	40%	73%
ADG Publikum VJ	1.045	35%		265	27%		309	29%		1.619	33%	
LFA Publikum	122	4%	21%	75	8%	37%	74	7%	35%	271	6%	27%
LFA Publikum VJ	492	17%		278	29%		286	28%		1.056	21%	
<b>Total</b>	<b>2.947</b>	<b>100%</b>		<b>962</b>	<b>100%</b>		<b>1.040</b>	<b>100%</b>		<b>4.949</b>	<b>100%</b>	
ausgetragen vor Ersttermin	1.088	37%		204	21%		163	16%		1.455	29%	
<b>Aktivierete Personen</b>	<b>1.859</b>	<b>63%</b>	<b>100%</b>	<b>758</b>	<b>79%</b>	<b>100%</b>	<b>877</b>	<b>84%</b>	<b>100%</b>	<b>3.494</b>	<b>71%</b>	<b>100%</b>
Treffpunkt interaktiv-Tag	1.516	51%	81%	696	72%	92%	772	74%	88%	2.984	60%	85%
Profiling	871	30%	47%	408	42%	54%	487	47%	55%	1.766	36%	50%
Eingliederungsvertrag	721	24%	39%	314	33%	41%	395	38%	45%	1.430	29%	41%
<b>in Ausbildung am 31/12/2011</b>	<b>466</b>	<b>16%</b>		<b>48</b>	<b>5%</b>		<b>224</b>	<b>21%</b>		<b>738</b>	<b>15%</b>	
<b>Ausgetragen bis 31/12/2011</b>	<b>1.993</b>	<b>68%</b>		<b>555</b>	<b>58%</b>		<b>484</b>	<b>46%</b>		<b>3.032</b>	<b>61%</b>	

Von den noch verbleibenden 3.494 Personen nahmen rund 85% am sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tag, dem eigentlichen Beginn des Begleitplanes, teil. Im Jahr 2011 wurden 83 Treffpunkt-Interaktiv-Tage (54 in Eupen und 29 in Sankt Vith) organisiert. 2010 belief sich die Anzahl Treffpunkt-Interaktiv-Tage auf 112 Veranstaltungen.

Während die jüngste Zielgruppe mit einem Anteil von 51% an der ersten Aktion des Begleitplanes teilnimmt, liegt dieser Anteil bei den beiden älteren Zielgruppen jeweils bei 72% und 74%. Dies deutet auch darauf hin, dass bei diesen Zielgruppen eine erhöhte Gefahr einer längeren Verweildauer in Arbeitslosigkeit besteht.

Am Profiling, der zweiten Etappe, nahmen insgesamt noch 60% der Ermittelten teil, und 41% (1.430 Personen) schlossen einen Eingliederungsvertrag ab.

### Profil der 2011 betreuten Personen

NBK 2011	NBK 30	NBK 40	NBK 50	Gesamt
<b>Arbeitsuchende</b>	<b>2.947</b>	<b>962</b>	<b>1.040</b>	<b>4.949</b>
<b>Männer</b>	49%	46%	45%	47%
<b>Frauen</b>	51%	54%	55%	53%
<b>&lt; 6 Monate</b>	94%	85%	82%	90%
<b>6-12 Monate</b>	2%	2%	2%	2%
<b>1-2 Jahre</b>	2%	4%	4%	3%
<b>2-3 Jahre</b>	1%	2%	1%	1%
<b>&gt; 3 Jahre</b>	1%	7%	11%	5%
<b>Primarschule</b>	11%	11%	15%	12%
<b>Lehre</b>	7%	9%	15%	9%
<b>Mittlere Reife</b>	20%	19%	20%	20%
<b>Abitur</b>	36%	27%	22%	31%
<b>Hochschule</b>	16%	18%	12%	16%
<b>Universität</b>	4%	4%	2%	4%
<b>Auslandsstudium</b>	6%	13%	14%	9%

Das Profil des Zielpublikums zeigt, dass sich die Verweildauer in Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter der Zielgruppen erhöht, während das Qualifikationsniveau, welches im Rahmen der Erstausbildung erworben wurde, fällt. Der hohe Anteil an Personen mit einem Auslandsstudium deutet ebenfalls auf einen höheren Ausländeranteil bei den älteren Zielgruppen hin.

Vergleicht man die Profile dieser ermittelten Personen mit den Teilnehmer/-innen am Treffpunkt-Interaktiv-Tag, der ersten Etappe im Eingliederungsweg, wird erkennbar, dass die Personen, die tatsächlich im Rahmen des Begleitplanes betreut werden, auch deutliche Unterschiede zu den ermittelten Personen aufweisen. Hierbei handelt es sich um ein eher männliches als weibliches Publikum. Ferner sind das Durchschnittsalter und die Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich höher, während die Qualifikation niedriger ausfällt.

### Verbleibanalyse - Beendete Begleitpläne

Jahr	Ermittelte Personen		Beendete Begleitpläne		in %	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2007	3.727	1.494	1.595	636	43%	43%
2008	4.457	1.313	1.925	598	43%	46%
2009	4.971	1.264	2.320	563	47%	45%
2010	4.951	1.283	2.267	502	46%	39%
2011	4.949	2.274	2.311	610	47%	27%

Jahr	Arbeit		Deaktiviert				Noch aktiv				Total	
	Alle	LFA	Andere Gründe		Umgezogen		Kategorienwechsel		2 Jahre betreut		Alle	LFA
2007	1.038	346	262	110	107	56	80	42	108	82	1.595	636
2008	1.294	291	307	114	134	69	64	25	126	99	1.925	598
2009	1.546	271	359	106	135	37	93	14	187	135	2.320	563
2010	1.477	241	335	87	152	33	119	22	212	124	2.295	507
2011	1.514	274	341	114	133	34	135	32	188	156	2.311	610
<b>Total (04-11)</b>	<b>8.576</b>	<b>1.776</b>	<b>2.080</b>	<b>678</b>	<b>779</b>	<b>278</b>	<b>524</b>	<b>139</b>	<b>868</b>	<b>622</b>	<b>12.827</b>	<b>3.499</b>
%	67%	51%	16%	19%	6%	8%	4%	4%	7%	18%	100%	100%



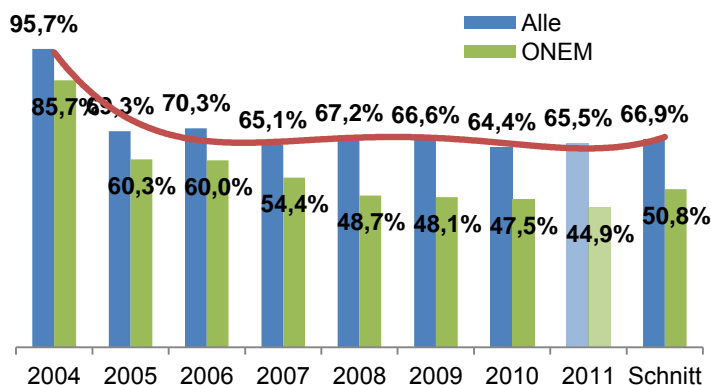
Von den 2004 bis 2010 ermittelten Personen konnten für 12.827 Personen die Eingliederungspläne aus folgenden Gründen endgültig abgeschlossen werden:

- ununterbrochene Arbeit von mindestens 3 Monaten nach Austragungsdatum;
- ununterbrochen 6 Monate ausgetragen;
- außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgezogen;
- seit mindestens 2 Jahren eine intensive Betreuung erhalten;
- in eine nicht mehr im Rahmen des Begleitplanes betreuungsbedürftige Kategorie eingetragen.

Über diesen gesamten Zeitraum hinweg

gesehen, erfolgten 67% der beendeten Begleitpläne des Gesamtpublikums durch eine Arbeitsaufnahme, deren Dauer mindestens 3 Monate beträgt. Dieser Anteil liegt beim LFA-Publikum nur bei 51%, was sich durch das schwierigere Profil dieser Personen erklären dürfte.

### Abgänge in Arbeit



### Zielgruppenbetreuung

Neben der allgemeinen Betreuung im Rahmen des NBK gibt auch einige Zielgruppen, für die ein spezifischer Betreuungsbedarf festgestellt wurde und die daher ihren jeweiligen Vermittlungshemmnissen entsprechend betreut werden, meist von spezialisierten Beratern/innen.

- **Betreuung des ÖSHZ-Publikums**

Die Betreuung der Personen, die vom ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden, wurde in einem Kooperationsabkommen mit den ÖSHZ im Jahre 2002 vereinbart. 2010 wurden in diesem Rahmen 548 Personen betreut. Bei 215 Personen (29%) wurde im Laufe 2011 die Betreuung beendet. 30% dieser Personen waren weiter erwerbslos, 21% fanden Arbeit und 44% fielen unter die Kategorie „weitere Abgänge“ (weggezogen, ausgetragen auf Wunsch des ÖSHZ, verstorben, sonstige Gründe).

B) ÖSHZ-Publikum					
	Betreute Personen	Beendete Begleitpläne Zum Jahresende		Laufende Begleitpläne Zum Jahresende	
		Zahl	%	Zahl	%
2007	446	209	46,9%	237	53,1%
2008	425	149	35,0%	276	64,9%
2009	451	164	36,4%	287	63,6%
2010	539	217	40,3%	322	59,7%
2011	548	215	29,2%	333	60,8%

### Verbleib der Personen mit beendetem Begleitplan

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
in Arbeit	22	66	49	34	36	63	46
in Ausbildung	3	9	9	7	7	7	10
sonstige Abgänge	99	110	96	66	60	70	95
<b>Abgänge gesamt</b>	<b>124</b>	<b>185</b>	<b>154</b>	<b>107</b>	<b>103</b>	<b>140</b>	<b>151</b>
Erwerbslosigkeit	70	84	55	42	61	77	64
<b>Total</b>	<b>194</b>	<b>269</b>	<b>209</b>	<b>149</b>	<b>164</b>	<b>217</b>	<b>215</b>

in %	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
in Arbeit	11%	25%	23%	23%	22%	29%	21%
in Ausbildung	2%	3%	4%	5%	4%	3%	5%
sonstige Abgänge	51%	41%	46%	44%	37%	32%	44%
<b>Abgänge gesamt</b>	<b>64%</b>	<b>69%</b>	<b>74%</b>	<b>72%</b>	<b>63%</b>	<b>65%</b>	<b>70%</b>
Erwerbslosigkeit	36%	31%	26%	28%	37%	35%	30%
<b>Total</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>



- **Vermittlungskoaching**

Ende 2010 wurde als Maßnahme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ein Jobcoach eingestellt. Die beiden Hauptaufgaben dieser neuen Funktion sind zum einen die Betreuung von Personen, die in einem Artikel 60 § 7-Arbeitsvertrag tätig sind und die keine Übernahmemöglichkeit haben und zum anderen die Betreuung von Opfern einer Kollektiventlassung.

### **Art. 60 §7 –Verträge**

Ziel des Vermittlungskoachings ist es, diese ÖSHZ-Kunden in ein festes Arbeitsverhältnis zu vermitteln. Die Begleitung durch den Vermittlungskoach beginnt im Prinzip drei Monate vor Ablauf des Art. 60 §7-Vertrags. Der Vermittlungskoach unterstützt durch folgendes Hilfsangebot:

- Erstellung von Bewerberprofilen, Analyse der individuellen Probleme der Bewerber und Erarbeitung einer Eingliederungsstrategie sowie eine laufende Betreuung in allen bewerbungsrelevanten Fragen einschließlich der Kontrolle der Bewerbungsaktivitäten
- Laufende Stellenrecherche in allen relevanten Online- und Printmedien sowie aktives Zugehen auf Unternehmen der Region, um Stellen- oder Praktikumsangebote zu akquirieren und die potentiellen Bewerber vorzustellen.

Im Laufe des Jahres 2011 wurde für rund 60 Personen die Betreuung aufgenommen. Hiervon hatten bis Ende Oktober 2011 rund 35% eine Beschäftigung oder eine Ausbildung begonnen.

### **Kollektiventlassungen**

Wenn sich der Sitz des betroffenen Unternehmens in der DG befindet ist das Arbeitsamt per Gesetz mit der Gründung und Koordination einer Beschäftigungszelle beauftragt. Die Dienstleistungen des Arbeitsamtes in diesem Rahmen umfassen:

- die Ausarbeitung des Gründungsabkommens der Beschäftigungszelle und die Leitung der Gründungsversammlung
- die Information der von der Umstrukturierung betroffenen Belegschaft
- den teilnehmerbezogenen Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt (LFA)
- die Ein- & Austragung in/aus die/der Beschäftigungszelle
- die Beratung von Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Fragen der Beschäftigungszelle
- Zertifizierung der Mitwirkung während der Eintragszeit in der Beschäftigungszelle
- die Organisation und Leitung der Lenkungsausschüsse.

Flankierend hierzu bietet das Arbeitsamt den Betroffenen verschiedene Basisdienstleistungen an:

- die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über die Dienstleistungen des Arbeitsamtes, insbesondere die Bildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und eine Einführung in die Methodik der Selbstsuche;
- die Eintragung als Arbeitsuchender;
- den freien und kostenlosen Zugang zu den Selbstinformationsdiensten und Fachberatern des Arbeitsamtes;
- individuelle Beratungsgespräche zur Optimierung der Bewerberakte; Unterstützung bei der beruflichen Standortbestimmung und der Stellensuche;
- wenn sie bei Abschluss der Outplacementdienstleistung noch keinen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden haben, klärt der Arbeitsberater mit den Personen ab, inwiefern zusätzlicher Betreuungsbedarf durch das Arbeitsamt vorhanden ist.

Im Laufe des Jahres 2010 war das Arbeitsamt in die Abwicklung von drei Kollektiventlassungen eingebunden (Carrefour, Schlecker und Aspel). Nachfolgend eine kurze Verbleibanalyse dieser drei Dossiers, Stand Ende Juni 2011.

	<b>Schlecker (1/6/2010)</b>	<b>Aspel (1/7/2010)</b>	<b>Carrefour (1/8/2010)</b>
<b>Betroffene</b>	97	28	57
<b>Abgang in Arbeit</b>	64 (66%)	19 (68%)	18 (32%)
<b>Abgang in Ausbildung</b>	16 (16%)	1 (3%)	23 (40%)
<b>Positive Abgänge</b>	80 (82%)	20 (71%)	41 (72%)

- **Sozialökonomie**

Ziel der Sozialökonomie im Rahmen des Arbeitsamtes ist die Förderung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung von schwer vermittelbaren Personen.

Ursprünglich wurde mit der Schaffung dieser Dienstleistung das Ziel der Schaffung und Besetzung von Aufnahme- und Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Personen in einem geschützten Rahmen als Übergang zum regulären Arbeitsmarkt verfolgt. Da die Aufnahmefähigkeit der im Bereich der Sozialökonomie tätigen Organisationen aber sehr begrenzt ist, hat sich die Tätigkeit zunehmend auf die Betreuung von Schwervermittelbaren und deren Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet.

<b>Anzahl betreute Personen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Für NBK*	188	240	255	278	262
Für ÖSHZ*	28	21	15	41	35
Für NBK & ÖSHZ*	31	16	12	22	30
andere Personen		32	16	25	19
<b>Total</b>	<b>247</b>	<b>309</b>	<b>298</b>	<b>366</b>	<b>346</b>
<b>Anzahl Beratungen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Für NBK*	522	451	500	569	529
Für ÖSHZ*	73	43	22	55	58
Für NBK & ÖSHZ*	60	39	19	38	52
andere Personen		60	38	45	30
<b>Total</b>	<b>655</b>	<b>593</b>	<b>579</b>	<b>707</b>	<b>669</b>
<b>Vermittlungen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt	22	37	7	27	24
Vermittlungen 2. Arbeitsmarkt	2	5	3	3	4
Praktikumsvermittlung**	31	37	19	30	48
Vermittlung in Projekte, davon	90	93	63	127	101
MUT / Work & Job	34	47	14	56	51
SELFPRO/ Work & Job	16				
CAJ / Werkstatt Cardijn	32	35	31	52	28
Caritas		6	9	7	12
SOBAU	6	5	9	12	10
Hof Peters	2				

\*Diese Betreuungen werden auch in den Statistiken zu den jeweiligen Betreuungsplänen gezählt.

\*\*Misip, APE, ...

Daher betreut der Sozialökonomie-Berater sowohl Personen, die vom NBK betroffen sind, als auch Personen die über die ÖSHZ zum Arbeitsamt gelangen, als auch Personen, die nicht von einem Begleitplan erfasst sind. Darüber hinaus arbeitet er mit im Netzwerk Jugend Süd, in den Arbeitsgruppen „Begleitplattform“, „Vernetzung Ein-Eltern-Familien“, ....

2011 wurden knapp 350 Personen betreut, was im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang darstellt.

- **Betreuung von Personen in Maßnahmen**

Im Zuge der Neuorganisation wurde auch die sogenannte „Maßnahmenbetreuung“ neu definiert. Arbeitsuchende, die an einer Qualifizierungs-, Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen, sollen durchgängig einen festen Ansprechpartner haben, um alle Anliegen während und nach der Maßnahme klären zu können. So soll gewährleistet werden, dass die Maßnahme möglichst zu einem positiven Ende und anschließendem Integrationserfolg geführt werden kann.

Nach dem neuen Modell werden nunmehr die Personen, die aufgrund ihrer großen Entfernung zum Arbeitsmarkt an einer Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen (s.u.), von spezialisierten Beratern (Jobcoach, Berater für Sozialökonomie) betreut.

Personen, die an einer externen Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen, werden künftig auch während der Maßnahme von ihrem Arbeitsberater betreut und Teilnehmer an arbeitsmarkteigenen Ausbildungen und Teilfeldqualifizierungen werden von spezifischen Maßnahmenbetreuern übernommen.

## Externe Integrations- und Vorschaltmaßnahmen

An das Zielpublikum der schwer vermittelbaren Arbeitslosen richtet sich das Angebot der Integrationsprojekte verschiedener Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung vermittlungshemmender Faktoren wie Sozialkompetenzen, Arbeitsverhalten, Motivation...

Vorrangiges Ziel der Projekte ist die soziale Stabilisierung, langfristig aber auch die berufliche Wiedereingliederung der Teilnehmer/innen.

Anzahl Teilnehmer	2007	2008	2009	2010	2011
Work & Job (ProAktiv)	29	53	64	83	86
Siebdruck (CAJ) / Werkstatt Cardijn	35	48	50	65	56
FRIDA (Frauenliga)				36	58
SOBAU	6	9	15	19	16
Caritas	-	4	11	16	17
Offene Werkstatt (MUT)	25	-	-		
Selfpro (Raupe)	17	-	-		
<b>Teilnehmerzahl gesamt</b>	<b>112</b>	<b>114</b>	<b>140</b>	<b>219</b>	<b>233</b>
<b>Stundenzahl gesamt</b>	<b>39.395</b>	<b>39.333</b>	<b>59.762</b>	<b>79.227</b>	<b>82.225</b>

Die Teilnehmer- und Stundenzahl in diesen Projekten ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas angestiegen (+6% bzw. +4%). Der Anstieg betraf im Wesentlichen das frauenspezifische Projekt Frida, das 2010 neu hinzugekommen ist.

Profil der Abgänger der Integrationsmaßnahmen	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl</b>	<b>65</b>	<b>76</b>	<b>94</b>	<b>134</b>	<b>179</b>
Frauen	29%	20%	50%	32%	47%
Männer	71%	80%	50%	68%	53%
Primarschule	38%	39%	44%	37%	35%
Unterstufe Sekundar	42%	45%	40%	34%	44%
Lehre	8%	4%	6%	10%	3%
Abitur	12%	11%	9%	17%	16%
Hochschule/Uni.	0%	1%	1%	1%	2%
< 25 Jahre	68%	57%	53%	45%	44%
25 - 35 Jahre	22%	33%	36%	34%	31%
36 - 50 Jahre	11%	11%	11%	20%	23%
> 50 Jahre	0%	0%	0%	1%	2%
< 10 Monate* < 6 Mon.	52%	51%	40%	38%	47%
10 Mon. - 2 J. 6-12 Mon.	37%	33%	23%	28%	26%
1-2 Jahre			21%	22%	16%
> 2 Jahre > 2 Jahre	11%	16%	15%	12%	10%
Belgier	65%	71%	70%	75%	55%
EU-15	32%	24%	20%	14%	16%
EU-neu	0%	0%	1%	1%	1%
Nicht-EU	3%	5%	9%	10%	28%

\*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

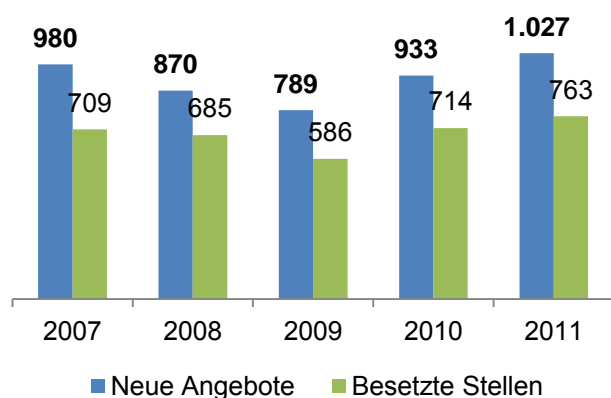
Das statistische Profil der Abgänger zeigt, dass hier vorwiegend junges Publikum mit niedriger Qualifikation angesprochen ist, wenngleich 2010 eine spürbare Verschiebung hin zu etwas älteren und höher qualifizierten Personen stattgefunden hat. Der Geschlechteranteil ist 2011 wieder beinahe ausgeglichen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) ist mit 26% nur geringfügig höher als in den qualifizierenden Projekttypen, und liegt deutlich unter dem Durchschnittsanteil an der Arbeitslosigkeit (50%). 2011 ist v.a. der Anteil der Nicht-EU-Bürger stark gestiegen.

Entsprechend der vielfachen Vermittlungshemmnisse der meisten Teilnehmer/innen ist die Vermittlungsquote der Abgänger recht niedrig (26% für 2009 und 36% für 2010, jeweils nach einem Jahr). Hinzu kommt allerdings eine recht hohe Zahl von Personen, die im Anschluss eine weiterführende Ausbildung beginnen (18% in 2009 und 16% in 2010), und dadurch ihre Integrationschancen weiter verbessern.

Verbleib Abgänger 2009	Externe Integrationsmaßnahmen			
Anzahl Abgänger/Innen	94	100%		
davon Ausbildung beendet	47	50%		
in Arbeit nach 6 Monaten	19	20%	in Ausbildung nach 6 Monaten	17 18%
in Arbeit nach 12 Monaten	24	26%	in Ausbildung nach 12 Monaten	17 18%
in Arbeit nach 24 Monaten	32	34%	in Ausbildung nach 24 Monaten	7 7%
Arbeitsaufnahmen*	39	41%		
Verbleib Abgänger 2010	Externe Integrationsmaßnahmen			
Anzahl Abgänger/Innen	134	100%		
davon Ausbildung beendet	59	44%		
in Arbeit nach 6 Monaten	36	27%	in Ausbildung nach 6 Monaten	25 19%
in Arbeit nach 12 Monaten	48	36%	in Ausbildung nach 12 Monaten	21 16%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten	
Arbeitsaufnahmen*	66	49%		

## Stellenvermittlung

Die Stellenvermittler/innen des Arbeitsamtes nehmen die Stellenangebote der Arbeitgeber entgegen, veröffentlichen diese je nach Wunsch des Arbeitgebers (Internet, Stellenaushang, BRF-TV, ...) und suchen nach geeigneten Kandidaten für die Stelle. Sie beraten die Arbeitgeber und Arbeitsuchenden hinsichtlich der Personal- bzw. Stellensuche und der möglicherweise in Frage kommenden Einstellungshilfen (Beihilfen, IBU, ...).

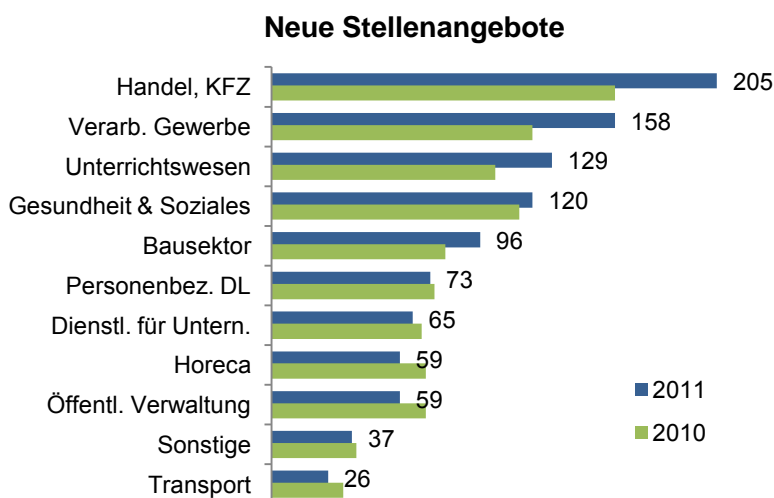


Seit November 2009 können die Stellenangebote auch im **Jobportal** auf der Webseite des Arbeitsamtes vom Arbeitgeber direkt eingegeben und von den Arbeitsuchenden konsultiert werden. Im Jahr 2011 waren insgesamt etwa 1.840 Stellen online verfügbar (davon 41% Interim-Stellen). Diese wurden über 480.000 mal aufgerufen.

2011 wurden dem Arbeitsamt insgesamt 1.027 neue Stellenangebote zwecks Bearbeitung durch die Stellenvermittler mitgeteilt, wovon 56 ABM-Stellen waren (5% der zu bearbeitenden Angebote). Die Erholung der wirtschaftlichen Konjunktur nach dem Krisenjahr 2009 hat sich also auch 2011 fortgesetzt und einen

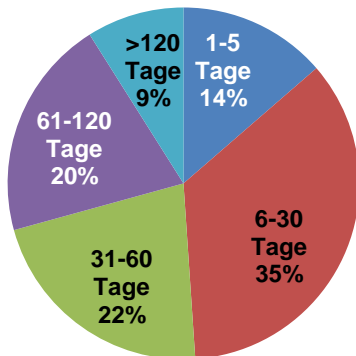
Niederschlag in der Anzahl mitgeteilter offener Stellen gefunden (+94 Stellen bzw. +10%). Allerdings ist rund ein Drittel dieses Anstiegs der Eröffnung der Match-Filiale in Eupen geschuldet.

Die meisten Angebote 2011 kamen aus dem Bereich Handel und KFZ, der nochmals stark zugelegt hat im Vergleich zum Vorjahr (+47 Angebote), wobei dieser Anstieg allerdings allein auf das Konto von Match geht. Auch das Verarbeitende Gewerbe, das an zweiter Stelle steht, hat 2011 zum zweiten Mal in Folge deutlich zugelegt (+38 Angebote). An dritter Stelle liegt das Unterrichtswesen (inkl. Gemeindegewerkschaften), gefolgt vom Sektor Gesundheit und Soziales. Positiv zu werten ist auch der Anstieg der Angebote aus dem Bausektor (+25), während die Angebote aus dem kommerziellen Dienstleistungssektor leicht zurückgegangen sind.



Genau wie im Vorjahr stammen 77% der 2011 beim Arbeitsamt aufgegebenen Stellen von in der DG ansässigen Arbeitgebern, 13% kommen aus dem Ausland und 10% aus dem Landesinneren.

Die Besetzungsquote, d.h. der Anteil der Stellen, für den ein/e Kandidat/in gefunden wurde, belief sich 2010 auf 74% (bzw. 79%, wenn man nur die von Arbeitgebern aus der DG aufgegebenen Stellen betrachtet) und ist damit etwas niedriger als im Vorjahr.



Die durchschnittliche Dauer, die von der Mitteilung des offenen Stellenangebotes bis zu dessen Besetzung verstrich, betrug 2011 41 Tage, bzw. knapp 38 Tage, wenn man nur die Stellenangebote aus der DG betrachtet, wobei in diesem Jahr die durchschnittliche Dauer im Norden rund 5 Tage länger war als im Süden der DG. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stellenbesetzungsdauer um rund 3 Tage verkürzt.

Der Anteil der Stellen, die innerhalb von 2 Monaten besetzt waren, liegt bei knapp 70%..

Abbildung 2: Besetzungsdauer in Tagen

Eine ausführlichere Analyse der Stellenangebote und der darauf erfolgten Vermittlungen wird an anderer Stelle veröffentlicht.

### Betriebliche Trainingsmaßnahmen

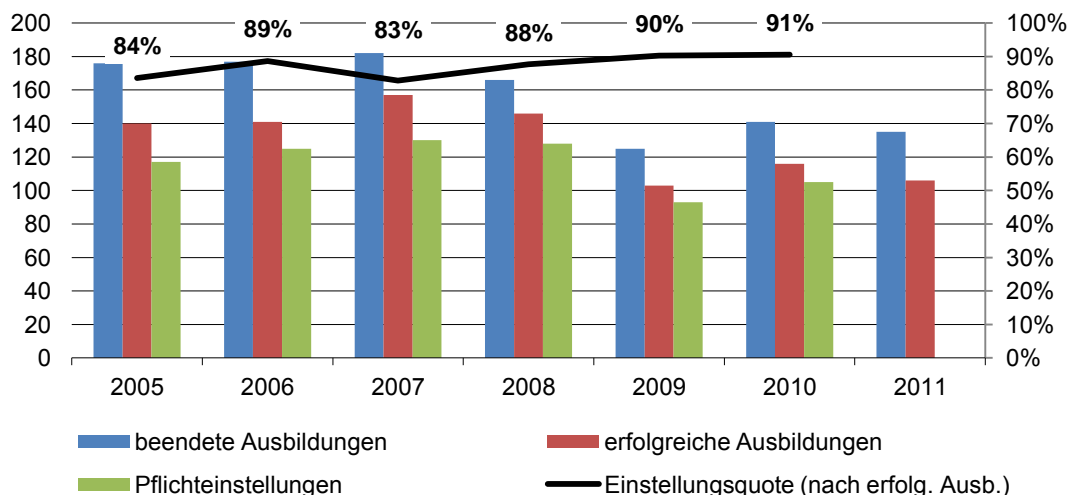
Die Durchführung von individuellen Trainings- bzw. Ausbildungsmaßnahmen in Betrieben dienen im Wesentlichen der Konfrontation der Arbeitsuchenden mit der betrieblichen Realität. In der DG werden in diesem Sinne die „Individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen“ (kurz „IBU“ genannt, mit einer Dauer von durchschnittlich rund 20 Wochen), das kurze „Berufsorientierungspraktikum“ (MISIP, Dauer 1-2 Wochen) und seit 2007 ein „Arbeitsplatzerprobungspraktikum“ angeboten. Letzteres beinhaltet ein einmonatiges Betriebspraktikum und wurde 2011 von 56 Personen genutzt, wovon 52% vermittelt und - wenn man anschließende Ausbildungsaufnahmen hinzuzählt - 82% integriert werden konnten (Stand 3 Monate nach Abschluss des Praktikums).

Anzahl Teilnehmer	2007	2008	2009	2010	2011
IBU (Abgänger)	182	166	125	141	135
MISIP	3	16	14	18	18
Arbeitsplatzerpr.	23	17	27	27	56

Verbleib IBU	beendete Ausbildungen			Einstellungen				Nicht-einstellung
	Gesamt	mit Erfolg	%	Pflichtperiode*		Nach Pflicht*		
Gesamt 1990-2005	1.628	1.284	79%	1.171	91%	1.084	84%	200
2007	182	157	86%	152	97%	130	83%	27
2008	166	146	88%	139	95%	128	88%	18
2009	125	103	82%	101	98%	93	90%	10
2010	141	116	82%	110	95%	105	91%	11
2011	135	106	79%	zz. ist die Pflichteinstellungsperiode noch nicht für alle Teilnehmer beendet				

\*Prozentsätze bezogen auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen

## Anzahl IBU seit 2005



Die Zahl der IBU-Teilnehmer ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Die IBU-Maßnahme ist insgesamt sehr erfolgreich hinsichtlich der Eingliederungsbilanz, wird aber vorwiegend für ein relativ leicht vermittelbares Publikum eingesetzt. Betrachtet man das Profil der IBU-Teilnehmer, so stellt man fest, dass diese überwiegend männlich (69%), relativ gut qualifiziert (27% mit Sekundarschulabschluss, 16% Hochschulabsolventen), jung (56% sind unter 25 Jahre) und kurzzeitarbeitslos (82% sind weniger als 6 Monate arbeitslos<sup>3</sup>) sind.

Profil der IBU -Teilnehmer	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Gesamtzahl</b>	<b>182</b>	<b>166</b>	<b>125</b>	<b>141</b>	<b>135</b>
<b>Männer</b>	68%	74%	66%	67%	69%
<b>Frauen</b>	32%	26%	34%	33%	31%
<b>Primarschule</b>	18%	19%	16%	13%	15%
<b>Unterstufe Sekundar</b>	24%	21%	18%	17%	20%
<b>Lehre</b>	10%	8%	17%	28%	21%
<b>Oberstufe Sekundar</b>	27%	36%	29%	25%	27%
<b>Hochschule/Uni.</b>	20%	16%	21%	17%	16%
<b>&lt; 25 Jahre</b>	52%	54%	51%	50%	56%
<b>25 - 35 Jahre</b>	25%	24%	32%	28%	27%
<b>35 - 50 Jahre</b>	21%	19%	15%	18%	16%
<b>&gt; 50 Jahre</b>	2%	4%	2%	5%	1%
<b>in der Wartezeit</b>	32%	27%	25%		
<b>&lt; 10 Monate</b>	86%	83%	93%	81%	82%
<b>&lt; 6 Monate *</b>					
<b>10 - 24 Mon.</b>	10%	11%	4%	11%	11%
<b>6-12 Mon.</b>					
<b>1-2 Jahre</b>				7%	4%
<b>&gt; 2 Jahre</b>	3%	6%	3%	1%	2%
<b>&gt; 2 Jahre</b>					

\*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

## Information und Beratung für Betriebe

Aufgabe der Betriebsberatung ist es, die Unternehmen in Bezug auf Einstellungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsbeihilfen zu informieren und zu beraten und sie bei der Erstellung der entsprechenden Anträge zu unterstützen. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Abwicklung der Anträge auf Ausbildungsbeihilfen für Unternehmen, die in den Zuständigkeitsbereich der Deutschsprachigen Gemeinschaft fallen (s.u.).

Der Umfang der Beratungstätigkeit wird aus der folgenden Tabelle deutlich. Die Schwerpunkte der Beratungen betreffen vor allem Einstellungs- und Beschäftigungsbeihilfen (Activa, Ersteinstellung, Rosetta, ...), die individuelle Ausbildung im Unternehmen, die Sozialgesetzgebung sowie die allgemeine Information

<sup>3</sup> Hierbei muss angemerkt werden, dass im Schnitt rund ein Drittel der IBU-Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil kommt und daher beim FOREM eingetragen ist. Da deren Dauer der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt nicht bekannt ist, werden sie standardmäßig der Gruppe der Kurzzeitarbeitslosen zugeordnet.



über die verschiedenen Dienstleistungsangebote des Arbeitsamtes. Diese Beratungen verlaufen telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Kontakt. Hinzu kommt die Erarbeitung von Informationsmaterial, die Teilnahme an Informationsveranstaltungen etc.

	2007	2008	2009*	2010	2011
<b>Beratungen</b>	1.053	1.118	1.081	1.019	878
<b>Betriebskontakte</b>	632	803	785	737	n.v.
<b>Personenkontakte</b>	421	315	292	282	n.v.
<b>Zahl Betriebe</b>	305	256	377	384	n.v.
<b>Zahl Einzelpersonen</b>	381	209	267	236	n.v.

\* Seit 2009 werden die vom Betriebsberatungsdienst erstellten Activa-Bescheinigungen in diesen Zahlen nicht mehr berücksichtigt. Sie werden jetzt in den ABM-Zahlen (s. S. 31) mit aufgenommen.

Aufgrund der Neuorganisation im Arbeitsamt im Jahr 2011 hat es in diesem Bereich personelle Veränderungen gegeben, die zu einem Bruch in der Art der Erfassung der Termine geführt haben. Ab 2012 werden wieder aussagekräftige Zahlen zur Verfügung stehen.

### Ausbildungsbeihilfen für Betriebe

Neben der Beratungstätigkeit ist das Arbeitsamt auch zuständig für die Gewährung, Bearbeitung und Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen für Betriebe in Anwendung von Art. 5 des EEDG vom 12.6.1985 und den Erlass der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 13.2.2008.

Betriebe können für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter eine finanzielle Unterstützung beantragen (pauschale Intervention in den Lohnkosten der Ausbilder/innen und der Auszubildenden). Der Umfang der Beihilfen wird in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Die Daten stammen aus dem umfangreichen Jahresbericht, der eine detaillierte Analyse der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Akten enthält. Eine Akte gilt als abgeschlossen, wenn die definitive Endabrechnung nach der Kontrolle zum Ausbildungsende erstellt und die dem Betrieb zustehende Gesamtsumme ermittelt worden ist. Die Beträge stimmen also nicht mit den Summen des jeweiligen Haushaltsjahres im Etat des Arbeitsamtes überein.

Die 2011 abgeschlossenen Akten betrafen 27 unterschiedliche Betriebe und rund 273.000€, wovon 211.000€ nach Abrechnung und Kontrolle der erfolgten Ausbildungen tatsächlich ausgezahlt worden sind. Die bezuschussten Ausbildungen betrafen insgesamt 1.117 Arbeitnehmer/innen.

<b>Genehmigt</b>	2010	2011
Betriebe	32	27
Anzahl Mitarbeiter*	2.059	1.621
Anträge	38	29
genehmigte Mittel	299.268	273.487
Ausbildungsstunden	52.139	45.359

\*Durchschnitt in VZÄ

<b>Realisiert</b>	2010	2011
Betriebe	32	27
Anträge	38	29
<b>Ausgebildete Personen</b>	<b>1.392</b>	<b>1.117</b>
Beihilfe	216.651	211.563
% realisiert	72%	77%
Ausbildungsstunden	33.191	32.437
% realisiert	64%	72%
<b>Beihilfe</b>		
...pro Betrieb	6.770	7.836
...pro Person	156	189
...pro Stunde	6,5	6,5
<b>Ausbildungsstunden</b>		
...pro Betrieb	1.037	1.201
...pro Person	24	29

### ABM-Beschäftigung

Im Bereich ABM-Maßnahmen ist das Arbeitsamt zuständig für die Rekrutierung der Personen (unter Beachtung der Konventionen und erteilten Genehmigungen), die Überprüfung der Bedingungen der potenziellen Kandidaten, die Erstellung und Aktualisierung der Akten im Informatiksystem, das Erstellen von Bescheinigungen sowie die Beantwortung und/oder Weiterleitung der Fragen der betroffenen bzw. interessierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Die ABM-Stellenangebote, für die effektiv ein neuer Kandidat gesucht wird, werden wie die normalen Stellenangebote vom Dienst "Stellenangebote und Personalauswahl" bearbeitet, während der ABM-Dienst in St.Vith mit den administrativen Tätigkeiten (s.o.) und der Auskunftserteilung hinsichtlich der ABM-Stellen insgesamt betraut ist.

Anzahl bearbeitete Verträge	2007	2008	2009	2010	2011
BÜP	9	8	5	6	4
SINE	11	7	7	10	4
BVA	236	220	216	212	236
Sozialwerkstatt	1	/	/	/	/
FBIEE Krankenhäuser K.E. N°25	1	2	0	0	1

Bescheinigungen	2007	2008	2009	2010	2011
ACTIVA	509	388	296	909	930
Rosetta / KEA	307	305	256	89	/
Beschäftigungsmaßn. 50+	/	/	/	6	12

Für die ABM-Beratung spielen insbesondere folgende Maßnahmen eine Rolle: BVA (bezuschusste Vertragsarbeitnehmer) für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen, BÜP (Berufliches Übergangsprogramm), die SINE-Maßnahme im Bereich der Sozialökonomie und der ACTIVA-Plan. Zu all diesen Fördermöglichkeiten informiert und berät der ABM-Dienst interessierte Arbeitgeber und Personen, er überprüft, ob die Interessenten die jeweils erforderlichen Bedingungen erfüllen und stellt gegebenenfalls Bescheinigungen aus, die gegenüber den leistungszahlenden Behörden geltend gemacht werden können. Seit dem 1. Januar 2007 verwaltet das Ministerium der DG alle BÜP- und BVA-Verträge, während das Arbeitsamt für die Betreuungsgespräche mit den Personen zuständig bleibt.

Hinzu kommen zahlreichen Kontakte, meist telefonischer Art, um Arbeitgebern oder Arbeitsuchenden Auskünfte im Zusammenhang mit ABM-Beschäftigung zu erteilen.

Der starke Anstieg bei den ausgestellten ACTIVA-Bescheinigungen ist auf die Einführung des sogenannten „Win-Win-Einstellungplans“ der föderalen Regierung im Zuge der Wirtschaftskrise zurückzuführen.

Dieser Plan ist vorrangig für unter-26-jährige Arbeitsuchende, für entschädigte Arbeitslose, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und für entschädigte Arbeitslose, die seit 1 bis 2 Jahren arbeitsuchend sind, bestimmt. Die erleichterten Zugangsbedingungen, die starke Bewerbung der Maßnahme und das Anziehen der Konjunktur im Laufe des Jahres dürften diesen starken Zuspruch erklären. Ab April 2010 wurden auch die Rosetta/KEA-Bescheinigungen in das ACTIVA-System integriert und werden seitdem dort mitgezählt.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es auch interessant zu beobachten, wie viele ABM-Stellen in der DG finanziert bzw. in Anspruch genommen werden. Laut Angaben des Ministeriums der DG werden allein über BVA und BÜP rund 530 Arbeitsplätze in der DG gesichert.

Inanspruchnahme der ABM-Maßnahmen in der DG (effekt. VZÄ)	2007	2008	2009	2010	2011
BVA bei VoE und öffentl. Dienste	230,82	232,01	235,98	232,23	239,41
BVA Unterrichtswesen	27,46	27,6	30,36	29,89	28,75
BVA lokale Behörden	250,65	252,92	258,62	263,3	262,82
BÜP/PTP	4,35	6,61	4,05	4,12	2,80
Summe	513,27	519,14	529,01	529,49	533,78

Quelle: MDG

### 4.3 Qualifizierung

#### Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes

In den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes (BBZ) erhalten die Arbeitsuchenden im Rahmen einer Umschulung oder Verbesserung ihrer Kompetenzen während (in der Regel) sechs Monaten eine fachliche Grundausbildung, die es ihnen erlauben soll, möglichst schnell in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem werden individuelle oder kollektive Weiterbildungskurse für Beschäftigte angeboten:

- Grundausbildung zum/zur Maurer/in im BBZ Baufach
- RAC-Ausbildungen (Baulehre im Rahmen eines Industrielehrvertrages)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Baufach (z.B. neu seit 2008 „Sichere Höhenarbeit“ und seit 2010 Kurse für Gemeindearbeiter in den Bereichen Sicherheit, Ausbau und Tiefbau)
- Ausbildung zum/zur Büroangestellten und Hilfsbuchhalter/in in Eupen und St.Vith
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge in EDV, Sprachen und Buchhaltung in Eupen und St.Vith
- modulare Kurzausbildungen in Eupen und St.Vith (seit 2008)
- Niederländisch- und Französischkurse in Kooperation mit der Provinz Lüttich
- Ausbildung zur professionellen Reinigungsfachkraft
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Reinigungssektor



Die Bildungszentren für das Baufach und für Reinigungstechniken sind seit März 1999 ISO-9001-zertifiziert. Das jetzige Zertifikat ist bis zum Dezember 2012 gültig.

Seit 2008 ist in der Büroausbildung die Anzahl der Grundausbildungslehrgänge reduziert worden und stattdessen werden neue modulare Ausbildungen in einzelnen Berufsfeldern und in Anbindung an eine Arbeitsstelle, eine individuelle Berufsausbildung im Unternehmen (IBU) oder ein Arbeitsplatzprobungspraktikum angeboten. Außerdem wurden 4,5 Ausbilderstellen gestrichen, die Selbstlernzentren komplett in die Büroausbildung integriert und die Ausbildungen finden seitdem stärker im Selbstlernverfahren statt. Die freie Nutzung der Selbstlernzentren durch Nicht-Teilnehmer ist daher erheblich eingeschränkt.

Jahr	BBZ Büro Eupen		BBZ Büro St.Vith		BBZ Baufach		BBZ Reinigungs- techniken		Gesamt	
	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.
2007	168	29.150	44	16.843	93	24.320	25	2.956	330	73.269
2008	151	25.035	115	15.806	110	26.169	38	8.940	414	75.950
2009	218	23.870	105	19.502	376	20.475	18	2.126	717	65.973
2010	148	18.379	75	14.799	157	19.619	33	6.056	413	58.853
2011	110	21.087	69	15.604	168	17.517	13	1.868	360	56.077

Insgesamt wurden 2011 rund 56.000 Teilnehmerstunden (Arbeitsuchende und Arbeitnehmer zusammengenommen) registriert. Hier einbegriffen sind 6.500 Stunden, die auf 21 Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil entfallen, insbesondere im BBZ Baufach und im BBZ Büro Eupen.

Die Zahl der Teilnehmer an den Ausbildungen im **Bürobereich** ist 2011 im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesunken (-20%), während die Anzahl der erteilten Ausbildungsstunden gestiegen ist (+10%). Der Teilnehmerrückgang betrifft dieses Jahr die Arbeitslosen in der modularen Ausbildung, v.a. in Eupen. Die modulare Ausbildung umfasst jedoch weniger Ausbildungsstunden als die qualifizierende Ausbildung, ist also weniger stundenintensiv. Außerdem hatten 2010 die von Carrefour entlassenen Personen im Rahmen ihres Outplacement an der modularen Ausbildung im BBZ Büro Eupen teilgenommen, was 2011 nicht mehr der Fall war.

Durch geringere Abbruchquoten in der Grundausbildung (bei gleichbleibender Teilnehmerzahl) konnten dort mehr Teilnehmerstunden als im Vorjahr verzeichnet werden.

Modulare Ausbildung	Eupen		St.Vith		Gesamt	
	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden
2008	26	1.256	34	4.619	60	5.874
2009	88	8.970	48	5.882	136	14.853
2010	94	9.318	42	4.304	136	13.622
2011	56	5.484	38	6.316	94	11.799



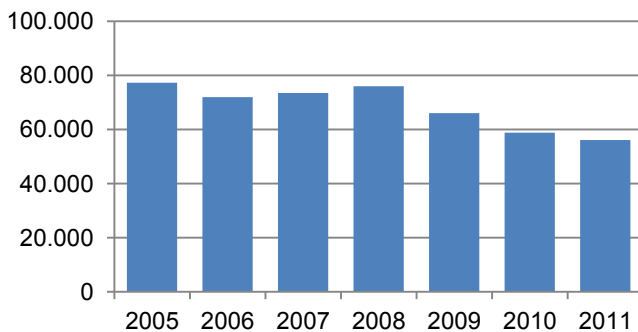
Im Berufsbildungszentrum **Baufach** ist 2011 die Zahl der Teilnehmer im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die großen jährlichen Schwankungen rühren vorwiegend von (den wenig stundenintensiven) Weiterbildungen für Beschäftigte her. Die Zahl der ausgebildeten Arbeitsuchenden ist 2011 im Vergleich zum Vorjahr fast gleich geblieben. Aufgrund des Umzugs startete die Grundausbildung zum Maurer allerdings 1,5 Monate später (im Oktober anstatt im September), so dass 2011 weniger Stunden angefallen sind.

Während ihrer Grundausbildung zum/-r Maurer/-in führen die Praktikanten in der Regel auch Außenarbeiten durch, unter ganz normalen Arbeitsbedingungen. 2011 ist in diesem Rahmen die Errichtung einer Stützmauer an der

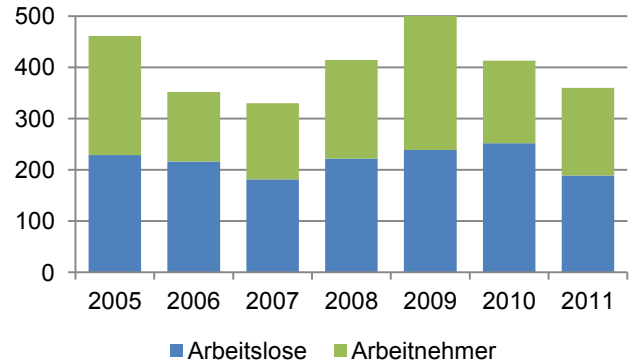
Kirche in Crombach / Phase 2 und die Gestaltung eines Dorfbrunnens in Eisenborn zu erwähnen.

Im BBZ **Reinigungstechniken** konnte - durch einen krankheitsbedingten Ausfall der Ausbilderin - im vergangenen Jahr nur ein Lehrgang (ab Oktober) durchgeführt werden, wodurch die Teilnehmer- und Stundenzahl 2011 wieder gesunken ist.

Entwicklung der TN-Stundenzahl in den BBZ



Entwicklung der Teilnehmerzahl in den BBZ



Profil der Abgänger 2011	BBZ Büro Eupen mit Modul / ohne		BBZ Büro St.Vith mit Modul / ohne		Baufach	Reinigungs-techniken	Gesamt mit Modulen / ohne	
	mit Modul	ohne	mit Modul	ohne			mit Modul	ohne
<b>Anzahl Abgänger</b>	<b>80</b>	<b>22</b>	<b>49</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>146</b>	<b>52</b>
<b>Frauen</b>	75%	82%	67%	85%	0%		67%	56%
<b>Männer</b>	25%	18%	33%	15%	100%		33%	44%
<b>Primarschule</b>	4%	0%	6%	0%	13%		14%	4%
<b>Unterstufe Sekundar</b>	36%	27%	22%	31%	44%		39%	33%
<b>Lehre</b>	6%	5%	2%	0%	13%		7%	8%
<b>Oberstufe Sekundar</b>	45%	64%	59%	62%	19%		30%	48%
<b>Hochschule/Uni.</b>	9%	5%	10%	8%	13%		10%	8%
<b>&lt; 25 Jahre</b>	16%	41%	45%	69%	44%		19%	48%
<b>25 - 35 Jahre</b>	14%	27%	20%	15%	25%		24%	25%
<b>36 - 50 Jahre</b>	64%	32%	29%	15%	31%		49%	27%
<b>&gt; 50 Jahre</b>	6%	0%	6%	0%	0%		8%	0%
<b>&lt; 6 Monate</b>	51%	64%	61%	100%	63%		51%	71%
<b>6-12 Monate</b>	28%	14%	24%	0%	6%		25%	8%
<b>1-2 Jahre</b>	13%	23%	12%	0%	31%		16%	19%
<b>&gt; 2 Jahre</b>	9%	0%	2%	0%	0%		8%	2%
<b>Belgier</b>	83%	82%	94%	100%	56%		79%	79%
<b>EU-15</b>	15%	14%	4%	0%	25%		12%	13%
<b>EU-27</b>	0%	0%	0%	0%	0%		0%	0%
<b>Nicht-EU</b>	3%	5%	2%	0%	19%		9%	8%

Bei der Analyse des Profils der Abgänger/innen (Personen, die während des Jahres 2011 die Ausbildung beendet haben) zeigt sich, dass die Büroausbildungen nach wie vor mehrheitlich von Frauen genutzt werden. Das verlangte Einstiegsniveau ist relativ hoch, so dass sich vergleichsweise viele Personen mit einem guten Qualifikationsniveau unter den Teilnehmern finden. Diese kommen jedoch meist aus einer gänzlich anderen Richtung (Kunst, Erziehung, Wissenschaften, ...) und suchen sich über diese Ausbildung beruflich neu zu orientieren. Die Teilnehmer waren mehrheitlich Kurzarbeitslose (< 6 Monate) und unter 35 Jahre alt.

Zum vierten Mal sind auch Abgänger der kurzen, modularen Ausbildungen in der Analyse enthalten. Hier war der Männeranteil etwas höher und auch der Anteil an Personen mit einem etwas schwierigeren Arbeitsmarktpprofil (niedriger qualifiziert, älter und länger arbeitslos) ist bei diesen Lehrgängen höher als bei den Komplettausbildungen.

Die Abgänger der Maurerausbildung wiesen 2011 im Großen und Ganzen ein vergleichbares Profil aus wie in den vergangenen Jahren: es sind vorwiegend kurzarbeitslose junge Teilnehmer. Allerdings lässt sich über einen längeren Zeitraum gesehen allmählich eine Tendenz zum Anstieg des Anteils der 36-50 Jährigen des Anteils der Nicht-EU-Bürger beobachten

Die Ausbildung der Reinigungsfachkräfte endete erst Anfang 2012, so dass 2011 keine Abgänger (bis auf einen Abbruch) zu verzeichnen waren.

Die **Verbleibanalyse** zeigt, dass von den Abgängern des Jahres 2009 (ohne Module) 49% sechs Monate nach Abschluss der Ausbildung in Arbeit waren, 57% nach einem Jahr und 58% nach 2 Jahren (Ermittlung zum jeweiligen Stichdatum). Bei den Abgängern des Jahres 2010 (ohne die Teilnehmer an den kurzen modularen Ausbildungen) fällt die Verbleibanalyse für die Integration nach 6 Monaten etwas schwächer aus (47% sind nach 6 Monaten in Arbeit), während nach einem Jahr allerdings ein besseres Ergebnis erreicht wird (63%). Der Verbleib nach zwei Jahren kann erst im nächsten Jahr ermittelt werden. Unterschiede von einem Jahr zum anderen erklären sich zum großen Teil aus dem Teilnehmerprofil, wobei natürlich auch die konjunkturelle Lage einen gewissen Einfluss nehmen kann.

Die Zahl der Arbeitsaufnahmen (Personen, die im Laufe des Beobachtungszeitraums irgendwann eine Arbeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob sie genau nach 6 oder 12 Monaten in Arbeit sind), ist für die Abgänger 2009 mit 68% noch (es handelt sich noch nicht um die definitive Zahl) insgesamt niedriger als für die Abgänger des Vorjahres (70%).

<b>Verbleib Abgänger 2009 ohne Modul-TN</b>	<b>Reinigung</b>		<b>Maurer</b>		<b>Büro (St.Vith)</b>		<b>Büro (Eupen)</b>		<b>Gesamt</b>	
Anzahl AbgängerInnen	18	100%	22	100%	21	100%	23	100%	84	100%
davon Ausbildung beendet	8	44%	18	82%	18	86%	16	70%	60	71%
in Arbeit nach 6 Monaten	8	44%	15	68%	9	43%	9	39%	41	49%
in Arbeit nach 12 Monaten	7	39%	17	77%	12	57%	12	52%	48	57%
in Arbeit nach 24 Monaten	8	44%	16	73%	13	62%	12	52%	49	58%
Arbeitsaufnahmen	9	50%	20	91%	16	76%	14	61%	59	70%
entsprechend Ausbildung	7	39%	12	55%	10	48%	9	39%	38	45%

<b>Verbleib Abgänger 2009 Mit Modul-TN</b>					<b>Büro (St.Vith)</b>		<b>Büro (Eupen)</b>		<b>Gesamt</b>	
Anzahl AbgängerInnen					69	100%	88	100%	197	100%
davon Ausbildung beendet					63	91%	72	82%	161	82%
in Arbeit nach 6 Monaten					21	30%	26	30%	70	36%
in Arbeit nach 12 Monaten					28	41%	29	33%	81	41%
in Arbeit nach 24 Monaten					40	58%	37	42%	101	51%
Arbeitsaufnahmen					44	82%	46	42%	119	60%
entsprechend Ausbildung					25	52%	30	33%	74	38%

<b>Verbleib Abgänger 2010 ohne Modul-TN</b>	<b>Reinigung</b>		<b>Maurer</b>		<b>Büro (St.Vith)</b>		<b>Büro (Eupen)</b>		<b>Gesamt</b>	
Anzahl AbgängerInnen	34	100%	19	100%	17	100%	18	100%	88	100%
davon Ausbildung beendet	25	74%	10	53%	15	88%	9	50%	59	67%
in Arbeit nach 6 Monaten	16	47%	11	58%	5	29%	9	50%	41	47%
in Arbeit nach 12 Monaten	21	62%	13	68%	11	65%	10	56%	55	63%
in Arbeit nach 24 Monaten										



Arbeitsaufnahmen entsprechend Ausbildung	21 62%	15 79%	12 71%	12 67%	60 68%
	15 44%	9 47%	8 47%	7 39%	39 44%
<b>Verbleib Abgänger 2010 Mit Modul-TN</b>			<b>Büro (St.Vith)</b>	<b>Büro (Eupen)</b>	<b>Gesamt</b>
Anzahl AbgängerInnen			52 100%	109 100%	214 100%
davon Ausbildung beendet			46 88%	93 85%	174 81%
in Arbeit nach 6 Monaten			23 44%	44 40%	94 44%
in Arbeit nach 12 Monaten			12 23%	46 42%	92 43%
in Arbeit nach 24 Monaten					
Arbeitsaufnahmen			37 82%	57 42%	130 61%
entsprechend Ausbildung			26 52%	34 33%	84 39%

In den BBZ wird auch jedes Jahr die **Zufriedenheit der Teilnehmer** mit den einzelnen Lehrgängen hinterfragt. Hier stellt man im Allgemeinen eine sehr hohe Zufriedenheit fest: 2011 bewerteten die Arbeitssuchenden die verschiedenen Ausbildungen mit Noten zwischen 8,0 und 9,0 auf 10 mögliche Punkte. Die Arbeitnehmer, die den Weiterbildungen in den BBZ folgten, bewerteten diese mit Noten zwischen 7,5 und 10.

### Externe Qualifizierungsmaßnahmen

Neben den BBZ des Arbeitsamtes steht den Arbeitssuchenden auch eine ganze Reihe von qualifizierenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildungen durch Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes zur Verfügung. Nachfolgend ist eine Übersicht zu den Teilnehmerzahlen pro Projekt zu finden. Insgesamt ist die Teilnehmerzahl 2011 wieder angestiegen (+5,5%), während die Stundenzahl leicht (-3%) zurückgegangen ist. Insgesamt hat sich das Ausbildungsangebot im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert (keine neuen oder weggefallenen Angebote).

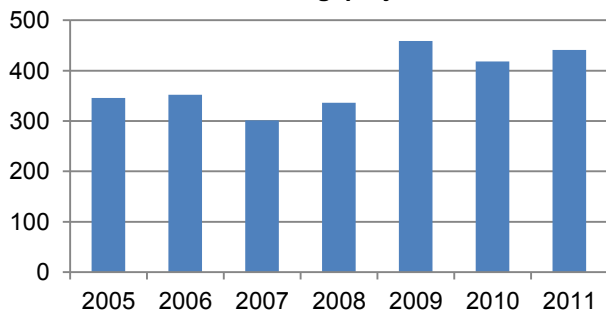
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fernkurse des BFZ Essen zu belegen. Hier haben sich 2011 35 Personen neu eingeschrieben (28 in Deutsch und 7 Personen in Mathematik) und für 4 Personen liefen die im Vorjahr begonnenen Kurse noch weiter.

Diese Kurse werden meist als Vorbereitung auf die Bürotikusbildung des Arbeitsamtes oder die Abitur-Ausbildung im 2. Bildungsweg belegt.

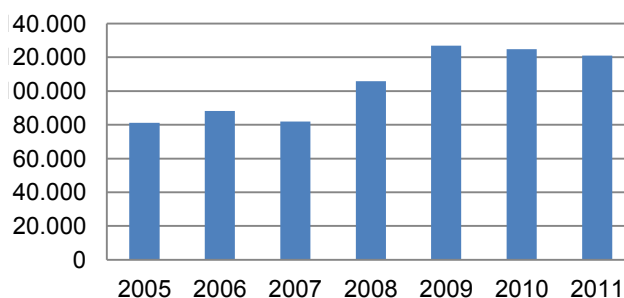
<b>Teilnehmerzahlen der wichtigsten Kurse</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Auffrischkurse (KAP)	112	115	126	103	145
FOREM-Ausbildungen	7	44	94	98	89
2. Bildungsweg	22	31	32	35	41
IPEPS (Französisch - Provinz)	35	30	27	28	30
Deutschkurs ÖSHZ Kelmis		10	17	24	29
Familien- & Seniorenhelfer	20	24	19	22	21
IPEPS (Niederländisch - Provinz)			28	22	21
Krankenpflege	14	15	15	23	20
Animator/in für Kindergemeinschaften	13	8	16	20	16
ZAWM sonstige	1	14	17	13	9
KPVDB - Kinderbetreuer/In				8	7
Sonstige	77	44	68	22	13
<b>Gesamt Teilnehmer</b>	<b>301</b>	<b>335</b>	<b>459</b>	<b>418</b>	<b>441</b>
<b>Stundenzahl gesamt</b>	<b>81.901</b>	<b>105.773</b>	<b>127.006</b>	<b>124.753</b>	<b>120.990</b>



**Entwicklung der Teilnehmerzahl an Qualifizierungsprojekten**



**Entwicklung der Ausbildungsstunden in Qualifizierungsprojekten**



Im Laufe des Jahre 2011 haben 277 Personen eine solche Qualifizierungsmaßnahme beendet. Noch ist die Mehrheit der Teilnehmer/innen (51%) weiblichen Geschlechtes, aber dieser Anteil ist – ebenso wie bei den BBZ – ab 2009 deutlich gesunken (2008 noch 66%). Dies kann sicherlich auf den krisenbedingten Anstieg der Männerarbeitslosigkeit zurückgeführt werden, wodurch auch wieder mehr Männer an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Der Anteil der Niedrigqualifizierten (Primarschulabschluss oder Unterstufe der Sekundarschule) ist mit 55% in diesem Jahr wieder angestiegen und der Anteil der Hochqualifizierten zurückgegangen. Diese Maßnahmen wurden vornehmlich von Personen der beiden mittleren Altersgruppen genutzt, wogegen die Integrationsmaßnahmen und IBUs ein deutlich jüngeres Publikum haben. Personen über 50 Jahre sind mit 5% vertreten. Betrachtet man das Kriterium der Dauer der Arbeitslosigkeit, sind die Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) über mit einem 19% Anteil im Vergleich zum ihrem Anteil an den Arbeitslosen insgesamt (50%) deutlich unterrepräsentiert.

Profil der Ausbildungsabgänger	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl</b>	<b>226</b>	<b>215</b>	<b>331</b>	<b>270</b>	<b>277</b>
Frauen	67%	66%	59%	53%	51%
Männer	33%	34%	41%	47%	49%
Primarschule	21%	21%	15%	13%	21%
Unterstufe Sekundar	47%	33%	40%	34%	34%
Lehre	4%	7%	5%	4%	7%
Oberstufe Sekundar	20%	26%	26%	29%	26%
Hochschule/Uni.	8%	13%	14%	21%	13%
< 25 Jahre	23%	19%	21%	28%	27%
25 - 35 Jahre	34%	33%	36%	36%	32%
36 - 50 Jahre	39%	44%	41%	31%	36%
> 50 Jahre	3%	4%	2%	6%	5%
< 10 Monate < 6M. *	66%	77%	57%	52%	62%
10 Mon. - 2 J. 6-12 M.	24%	14%	22%	26%	19%
1-2 Jahre			14%	19%	14%
> 2 Jahre > 2 Jahre	10%	8%	7%	3%	5%
Belgier	50%	51%	60%	62%	51%
EU-15	19%	23%	18%	14%	14%
EU-neu	1%	2%	1%	1%	1%
Nicht-EU	32%	25%	29%	23%	34%

\*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

Die Vermittlungsquoten der Ausbildungsabgänger sind mit 38% nach einem Jahr (Abgänger 2009) bzw. 44% (Abgänger 2010) wesentlich niedriger als diejenigen der BBZ (57% bzw. 63% ohne die modularen Ausbildungen).

Weitere 10% (Abgänger 2009) bzw. 13% (Abgänger 2010) befanden sich jedoch ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme in einer weiteren Ausbildung. In der Tat verbergen sich hinter dieser Gesamtsicht sehr unterschiedlich ausgerichtete Einzelmaßnahmen, mit zum Teil unterschiedlichen Integrationszielen. Während z.B. das Abitur im 2. Bildungsweg meist zur Aufnahme weiterführender Studien führt, andere Kurse (Bsp. KAP- oder IPEPS-Kurse) zur Verbesserung der Sprachkompetenzen führen (unabhängig von der eigentlichen beruflichen Qualifikation), bereitet z.B. die Ausbildung zur Familien- und Seniorenhelfer/in direkt auf die Berufsausübung vor.

Verbleib Abgänger 2009	Externe Qualifizierungsmaßnahmen			
Anzahl AbgängerInnen	<b>331</b>	100%		
davon Ausbildung beendet	262	79%		
in Arbeit nach 6 Monaten	101	31%	in Ausbildung nach 6 Monaten	44 13%
in Arbeit nach 12 Monaten	127	38%	in Ausbildung nach 12 Monaten	34 10%
in Arbeit nach 24 Monaten	143	43%	in Ausbildung nach 24 Monaten	28 8%
Arbeitsaufnahmen*	180	54%		

Verbleib Abgänger 2010	Externe Qualifizierungsmaßnahmen			
Anzahl AbgängerInnen	<b>270</b>	100%		
davon Ausbildung beendet	205	76%		
in Arbeit nach 6 Monaten	98	36%	in Ausbildung nach 6 Monaten	50 19%
in Arbeit nach 12 Monaten	119	44%	in Ausbildung nach 12 Monaten	36 13%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten	
Arbeitsaufnahmen*	149	55%		

### Profil der Maßnahmenabgänger im Vergleich zum Profil der Arbeitslosen insgesamt

Während die einzelnen Maßnahmen sich durchaus an spezifische Zielgruppen richten können und sollten, so ist es doch auch wichtig zu überprüfen, ob durch das Gesamtspektrum der Maßnahmen möglichst alle Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik erreicht werden.

Bei der Interpretation des Profilvergleichs (Maßnahmenteilnehmer – Arbeitslose insgesamt) sollte allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir hier nur eine reduzierte Auswahl an Profilmertkmalen berücksichtigen (nur einige objektive Fakten, wie z.B. das Alter und die schulische Ausbildung, aber keine psycho-sozialen Merkmale) und dass nicht alle existierenden Maßnahmen in der DG hier betrachtet werden (wie z.B. die Maßnahmen der Dienststelle für Personen mit Behinderung). Dieser Vergleich bleibt also zwangsläufig partiell.

Außerdem sollte man beachten, dass die nachfolgenden Angaben zum Profil der Abgänger/innen sich auf die 643 Personen beziehen, die eine Maßnahme im Laufe des Jahres 2011 beendet bzw. verlassen haben, und nicht auf die Gesamtzahl von Teilnehmer/innen.

Die Aufteilung der Abgänger nach Geschlecht zeigt, dass in diesem Jahr die Qualifizierungsmaßnahmen der externen Träger und der BBZ ein recht ausgewogenes Verhältnis aufweisen. In den Integrationsmaßnahmen, den IBUs und den Trainingsmaßnahmen (hierunter werden die Bewerbungsmodule und das Arbeitsplatzprobungspraktikum zusammengefasst) sind die Männer deutlich überrepräsentiert. Insgesamt waren die Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen zu 46% Frauen, während ihr Anteil an den Arbeitslosen bei 53% liegt (punktueller Stand am 30.6.2011).

Der Vergleich nach Ausbildungsniveau zeigt eine relativ ausgewogene Verteilung in den Bildungsmaßnahmen insgesamt (56% Niedrigqualifizierte in den Maßnahmen im Vergleich zu 53% Niedrigqualifizierte bei den Arbeitslosen insgesamt). Je nach Maßnahmetyp reicht die Bandbreite von 35% Niedrigqualifizierten in den IBUs bis 79% in den Integrationsmaßnahmen.

Betrachtet man die Altersstruktur, treten nach wie vor deutliche Diskrepanzen zwischen den Gesamtprofilen hervor: die über 50jährigen bilden 28% der Arbeitslosen, sind aber nur mit 3% bei den Maßnahmeteilnehmern vertreten. Dies ist allerdings auch darauf zurückzuführen, dass es (noch) keine verpflichtende systematische Betreuung der über 50jährigen Arbeitslosen gibt. Doch auch die 36-50jährigen sind noch unterrepräsentiert in den Bildungsmaßnahmen - mit Ausnahme der Art.5-Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Jahr. Die hier betrachteten Bildungsmaßnahmen sind also maßgeblich auf jüngeres Publikum ausgerichtet.

Nach Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, stellt man fest, dass die Langzeitarbeitslosen in den Maßnahmen deutlich unterrepräsentiert sind. Insgesamt sind nur 23% der Bildungsteilnehmer länger als 1 Jahr arbeitslos, während 50% der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören. Die Unterrepräsentation der Langzeitarbeitslosen hängt mit der Unterrepräsentation der über 50jährigen zusammen, da letztere einen Großteil der Langzeitarbeitslosen ausmachen.

2011	Qualifiz. Art. 5	Integration Art. 5	Qualif. BBZ (o. Module)	IBU	Bildungsmaß- nahmen gesamt	Trainings- maßnahmen	Arbeitslose 30.6.2011
<b>Abgängerzahl</b>	<b>277</b>	<b>179</b>	<b>52</b>	<b>135</b>	<b>643</b>	<b>128</b>	<b>2.498</b>
Frauen	51%	47%	56%	31%	46%	41%	53%
Männer	49%	53%	44%	69%	54%	59%	47%
Primarschule	21%	35%	4%	15%	22%	20%	24%
Unterstufe Sek.	34%	44%	33%	20%	34%	26%	29%
Lehre	7%	3%	8%	21%	9%	6%	11%
Oberstufe Sek.	26%	16%	48%	27%	25%	38%	26%
Hochschule/Uni.	13%	2%	8%	16%	10%	9%	11%
< 25 Jahre	27%	44%	48%	56%	40%	44%	16%
25 - 35 Jahre	32%	31%	25%	27%	30%	24%	22%
36 - 50 Jahre	36%	23%	27%	16%	27%	28%	33%
> 50 Jahre	5%	2%	0%	1%	3%	4%	28%
< 6 Monate	62%	47%	71%	82%	63%	55%	33%
6 -12 Monate	19%	26%	8%	11%	19%	22%	18%
1-2 Jahre	14%	16%	19%	4%	13%	16%	18%
> 2 Jahre	5%	10%	2%	2%	6%	7%	32%
Belgier	51%	55%	79%	95%	64%	68%	70%
EU-15	14%	16%	13%	5%	12%	17%	19%
EU-neu	1%	1%	0%	0%	1%	1%	1%
Nicht-EU	34%	28%	8%	0%	23%	14%	10%

Bei der Nationalität stellt sich sogar eine Überrepräsentation der Nicht-EU-Bürger heraus, insbesondere in den Art.5-Maßnahmen, wovon manche spezifisch auf diesen Personenkreis ausgerichtet sind. Etwas unterrepräsentiert sind hingegen die EU-15-Bürger (hauptsächlich deutscher Nationalität).

#### 4.4 Berufsorientierung

Der Fachbereich Berufsorientierung bietet eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Thema der Berufswahl und beruflichen (Neu)Orientierung, sowohl für Jugendliche wie für Arbeitsuchende und Arbeitnehmer. Die Palette geht dabei von der Bereitstellung von berufskundlichen Materialien über Informationsveranstaltungen für Schüler und Jugendliche bis hin zum individuellen Beratungsgespräch. Auch die Selbstinformationszone und die Aktivitäten rund um das Bewerbungstraining wurden dem Fachbereich zugeordnet. Ergänzt wird das Beratungsangebot durch die medizinischen und psychologischen Beratungen, die ja nicht zuletzt dazu dienen, die Eignung einer Person für bestimmte Berufe festzustellen.

##### Berufsinformation

Der Fachbereich

- erstellt, aktualisiert und veröffentlicht Informationen über Berufe und Ausbildungswege (Berufsinformationsmappen, Broschüren wie z.B. „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“, ...)
- leistet Hilfestellung bei der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit den PMS-Zentren, den Schulen, Eltern, und anderen Beteiligten: Organisation der BIZ-mobil-Wochen für Schüler in St.Vith und Eupen, Klassenanimationen in den Schulen, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen...

Ziel ist es, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen zur Verfügung stellen, damit sie selbständig eine mit ihren Neigungen und Fähigkeiten in Einklang stehende Berufswahl treffen können. Diese Informationen beinhalten wenn möglich auch die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes.

Besucherzahl der Veranstaltungen	2007	2008	2009	2010	2011
BIZ-mobil - Schulklassen	1.014	1.035	1.150	1.096	1.178
BIZ-mobil - Einzelbesucher	132	177	147	54	59
<b>Gesamt BIZ-mobil</b>	<b>1.146</b>	<b>1.212</b>	<b>1.297</b>	<b>1.150</b>	<b>1.237</b>
BIZ Infoabende - Jugendliche	69	88	41	32	10
BIZ Infoabende - Erwachsene	88	83	43	23	10

<b>Gesamt Infoabende</b>	<b>157</b>	<b>171</b>	<b>84</b>	<b>55</b>	<b>20</b>
Anzahl andere Veranstaltungen	58	60	58	64	69
<b>Besucher andere Veranstaltungen</b>	<b>592</b>	<b>600</b>	<b>722</b>	<b>971</b>	<b>1.103</b>

Im Projekt "Berufsinformationsmappen" wurden insgesamt 110 Berufe beschrieben. 2011 wurden 8 neue Berufe beschrieben und Aktualisierungen und Kurzfassungen aller Berufsinformationsmappen erstellt. Die Kurzfassungen stehen weiterhin in gedruckter Form zur Verfügung (u.a. in den Sekundarschulen der DG), während die kompletten Mappen nur noch online auf der Webseite des Arbeitsamtes zur Verfügung stehen.

Auch 2011 sind wieder verschiedene Informationsbroschüren aktualisiert und veröffentlicht worden:

- „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“ (1.500 Exemplare)
- "Weiterführende Studien in der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft" (1.000 Exemplare)

### Berufs- und Ausbildungsberatung

Die individuelle Berufsberatung verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Eingliederung der Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt durch das Treffen einer kunden- und arbeitsmarktgerechten Berufswahl. Sie richtet sich an Arbeitssuchende und Arbeitnehmer, aber in differenzierter Form auch an Jugendliche und Schüler: die Arbeitsmarktorientierung der Beratung ist bei den Arbeitssuchenden und Arbeitnehmern deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jugendlichen.

<b>Berufsberatung allgemein</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>Anzahl Einzelpersonen</b>					
Arbeitssuchende	124	114	175	149	114
Arbeitnehmer	56	45	41	53	55
Jugendliche (od. Versch.)	116	127	123	116	124
<b>Gesamt Einzelpersonen</b>	<b>296</b>	<b>286</b>	<b>339</b>	<b>318</b>	<b>293</b>
<b>Anzahl Kontakte</b>					
Gespräche	377	356	429	405	362
Kontakte per Brief, E-Mail...	62	157	140	83	108
<b>Total – Einzelkontakte</b>	<b>439</b>	<b>513</b>	<b>569</b>	<b>486</b>	<b>470</b>

Die Berufsberatung beinhaltet die Anleitung von Ratsuchenden, damit diese unter Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Informationen und Instrumente (z.B. Fragebögen) eine realistische Ausbildungs- und Berufswahl treffen können. 2011 nahmen 293 Personen, vorwiegend Arbeitssuchende und Jugendliche, eine Berufsberatung in Anspruch. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Zusätzlich hierzu bietet das Arbeitsamt eine Berufsberatung für Personen mit Behinderung an. Eine spezialisierte Berufsberaterin setzt sich, auf Anfrage der Dienststelle für Personen mit Behinderung, der INAMI oder aufgrund interner Anfragen intensiv mit der beruflichen Orientierung von Personen mit einer Beeinträchtigung auseinander. Sie setzt dabei dem Bedarf angepasste Instrumente und Methoden ein. Nachfolgende Zahlen beziehen sich auf die Personen, die im Auftrag der Dienststelle bzw. der INAMI beraten wurden. Allerdings konnte die Dienstleistung 2011 aufgrund der personellen Neuorganisation nur noch in eingeschränktem Umfang angeboten werden.

<b>Beratene Personen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009*</b>	<b>2010*</b>	<b>2011</b>
Körperliche, geistige, ... Behinderungen	37	40	29	23	19
Chron. Krankheiten z.B. Epilepsie, Onkologie	1	1	2	2	3
Psych. Krankheiten z.B. Psychose, Depression	8	16	12	15	9
<b>TOTAL für die DPB</b>	<b>46</b>	<b>57</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>31</b>
Im Auftrag der INAMI	3	4	5	0	0

<b>Beratungen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009*</b>	<b>2010*</b>	<b>2011</b>
Körperliche, geistige, ... Behinderungen	147	150	83	66	47
Chron. Krankheiten z.B. Epilepsie, Onkologie	4	1	5	5	7
Psych. Krankheiten z.B. Psychose, Depression	49	58	59	21	20
<b>TOTAL für die DPB</b>	<b>200</b>	<b>209</b>	<b>147</b>	<b>92</b>	<b>74</b>
Im Auftrag der INAMI	15	13	32	0	0

\*Die Zahlen 2009 beziehen sich nur auf den Zeitraum Jan-Okt. Und 2010 auf Mai-Dez.

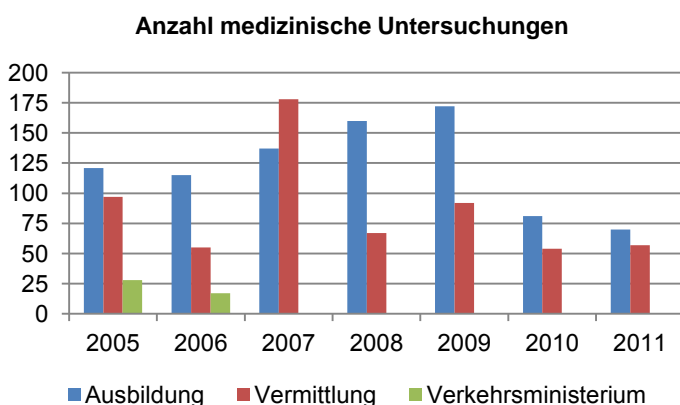
## Psychologische und medizinische Dienstleistungen

Die Psychologin des Arbeitsamtes berät und begleitet im Bedarfsfall Arbeitsuchende bei ihrer beruflichen Orientierung und sozioberuflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychologischen Aspekte.

Anhand von psychologischen Untersuchungen wird auch die Eignung von Arbeitsuchenden für eine Ausbildung oder von Stellenbewerbern für eine bestimmte Arbeitsstelle eingeschätzt.

Anzahl Aktivitäten	2007*	2008	2009	2010	2011
Indiv. Untersuchungen / Beratungen	490	473	498	513	171
Untersuchung für Ausbildungsdienste	99	92	209	40	12
Rekrutierungstests für Arbeitgeber	20	5	13	10	0
Rekrutierungstests für das Arbeitsamt					
<b>GESAMT</b>	<b>609</b>	<b>570</b>	<b>720</b>	<b>563</b>	<b>183</b>

Seit der Einführung des Nationalen Begleitplans (NBK) und der damit verbundenen intensiven Betreuung vieler Arbeitsuchenden ist die Nachfrage nach individuellen Beratungen deutlich gestiegen. Der starke Rückgang 2011 ist auf die personelle Neuorganisation zurückzuführen. Zum einen sind nicht alle Termine erfasst worden und zum anderen konnte die Dienstleistung über einen längeren Zeitraum nicht mehr angeboten werden.



Bei Bedarf werden auch ärztliche Untersuchungen in Auftrag gegeben, um die Eignung von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf eine berufliche Neuorientierung oder auf die Vermittelbarkeit in Arbeit), beziehungsweise für Ausbildungen festzustellen. So werden z.B. die Teilnehmer an der Maurer- und Reinigungsfachkräfteausbildung, die Teilnehmer unter 21 Jahren der Büroausbildungen sowie die Teilnehmer an einem Arbeitsplatzprobungspraktikum im Vorfeld ärztlich untersucht.

2011 wurden insgesamt nur noch 127 Untersuchungen durchgeführt (ähnlich zum

Vorjahr). Dieser Rückgang liegt zum einen daran, dass die Teilnehmer des Projekts „Work & Job“ nunmehr vom Projektträger selbst zur medizinischen Untersuchung überwiesen werden und zum anderen auch an der eingeschränkten Verfügbarkeit der Ärztin und der Räumlichkeiten.

Seit Mitte Oktober 2011 steht allerdings für die Untersuchungen im Rahmen der Vermittlung ein eigens eingerichteter Raum zur Verfügung.

## Bewerbung & Coaching

Die Mitarbeiterinnen dieses Dienstes bieten Beratungen und Trainingsmaßnahmen an, um Arbeitsuchende bei der eigenständigen Stellensuche zu unterstützen, indem ihnen die dazu erforderlichen Informationen, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Trainingsmaßnahmen haben meist eine relativ kurze Dauer und umfassen Animationen und Informationsveranstaltungen zum Thema Stellensuche (wie etwa die TIAK-Tage im Rahmen des Begleitplans oder Animationen zum Bereich Stellensuche in Schulen), Bewerbungstrainings sowie auch die Einzelberatung zur Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Das 2011 eingeführte neue Konzept „**Bewerbungscoaching**: Arbeitsuche - Training und Strategie“ umfasst insgesamt 63 Trainingsstunden in einem Zeitraum von 6 Monaten und beinhaltet eine Motivationsphase, ein Profiling, ein Bewerbertraining und die aktive begleitete Arbeitssuche. Zum Zielpublikum gehören vorwiegend die Arbeitssuchenden, die im Rahmen des nationalen Begleitplans die Zielvereinbarung „autonome Stellensuche“ vereinbart haben, nach einem Zeitraum von 6 Monaten aber immer noch ohne Beschäftigung sind. Hinzu kommen all die Arbeitsuchenden, die aus Eigeninitiative oder aber auf Empfehlung der Arbeitsberater, dieses Angebot nutzen wollen.

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Einzelberatungen z. Bewerbung</b>					
Anzahl	338	n.v.	460	461	363
<b>TIAK-Tage</b>					
Anzahl Tage	133	129	152	112	83
Anzahl Teilnehmer	951	852	1.026	761	577
<b>Bewerbungscoaching (neu seit 2011)</b>					
Anzahl					6
Teilnehmer					50
Stunden					1.393

Auf Anfrage von Partnerorganisation wurden folgende Informationsveranstaltungen und Module organisiert:

- Zwei Informationstage in den Abiturklassen (Sprachen u. Buchhaltung) des Robert-Schuman-Instituts Eupen zum Thema „Der Bewerbungsprozess und das Vorstellungsgespräch“
- Zwei allgemeine Informationsnachmittage über das Arbeitsamt auf Anfrage der Jung-CSC im Jugendtreff St.Vith
- ein Modul *Kompetenzbilanzierung* auf Anfrage der Frauenliga im Kurs „FridA-START“ in Kelmis sowie zwei Module zur Berufszielfindung für „FRIDA-Start“ in Eupen

Für die Teilnehmer/innen der kompletten Büroikausbildung in den BBZ Büro Eupen und St. Vith wurde je ein 15-stündiges Bewerbertraining durchgeführt.

Darüber hinaus führen die Mitarbeiterinnen im Treffpunkt interAktiv die ELAO-Sprachentests mit Arbeitssuchenden durch (121 im Jahr 2011) und verwalten und begleiten die Teilnehmer an Fernkursen des BFZ Essen. 2011 wurden 35 neue Fernkurse beantragt, wovon 15 erfolgreich abgeschlossen wurden, 10 abgebrochen wurden und 10 Kurse 2012 weitergeführt werden

### Selbstinformationsdienstleistungen

Der Treffpunkt interAktiv (kurz „TIAK“) wurde als Selbstbedienungszone konzipiert, die es den Arbeitssuchenden ermöglicht, individuell und unabhängig ihre aktive Arbeitssuche zu betreiben. Der Aushang der aktuellen Stellenangebote des ADG, Stellenanzeigen aus der Presse, der freie Internetzugang, Informationen zu Berufen, hilfreiche Informationsbroschüren und Arbeitgeberdokumentationen sowie die kostenlose Nutzung der gesamten Infrastruktur (Telefon, Fax, Kopiergerät, PC, ...) stehen den Besuchern zur Verfügung. In Eupen sind die Mitarbeiterinnen des TIAK für die Aktualisierung der Dokumentationsangebote zuständig, erläutern den Arbeitssuchenden die Nutzung der Selbstbedienungszone und helfen bei praktischen Problemen. Außerdem beraten sie die Nutzer auf Anfrage bei der Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

<b>Besucher im Treffpunkt</b>	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl Kunden/-innen</b>	400	409	516	502	618
Besuche	1.197	1.196	1.448	1.573	1.355
Durchschn. Anzahl Besuche / Kunde	3,0	2,9	2,8	3,1	2,2
<b>Genutzte Dienstleistungen</b>					
Information zu Stellenangeboten	1.485	1.173	1.970	2.006	1.710
Vermittlungshilfen/Infrastruktur	393	396	1.027	1.026	999
Einzelberatung	452	600	689	600	698
Sonstige Informationen	0	0	0	0	28
<b>Nennungen gesamt</b>	<b>2.330</b>	<b>2.169</b>	<b>3.686</b>	<b>3.632</b>	<b>3.435</b>
<b>Besuche in Eupen</b>		1.072	941	984	874
<b>in Kelmis (seit 07/08)</b>		121	444	448	252
<b>in St.Vith (seit 07/09)</b>			63	141	229

Seit dem Umzug in das Dienstleistungszentrum St.Vith stehen diese Dienstleistungen auch den Arbeitssuchenden im Süden der DG zur Verfügung und auch der Treffpunkt Job in Kelmis verfügt über ein solches Angebot.



## 4.5 Informationsdienstleistungen

### Internetseite [www.adg.be](http://www.adg.be) und Jobportal

Seit November 2009 bietet das Arbeitsamt Informationen in einer neu überarbeiteten Darstellung im Internet an, nachdem in den Jahren zuvor ein eigener Bereich im Internetportal DGLive gepflegt wurde.

Die Nutzung einer Internetseite zu erfassen und die Zahlen zu interpretieren ist nicht immer einfach, da viele Faktoren und Definitionen eine Rolle spielen. Dennoch kann der Versuch gemacht werden, einige Auswertungen vorzunehmen:

Insgesamt wurden im Jahr 2010 über 129.000 Besucher gezählt (+35% im Vergleich zum Vorjahr), wobei natürlich Doppelzählungen zu berücksichtigen sind, da viele Besucher die Seite mehrmals aufsuchen. Im Monatsschnitt beläuft sich die Zahl der Besucher auf rund 10.700 Personen. Davon sind etwa die Hälfte Personen, die mehrmals auf die Seite wiederkehren.

Die Berechnung der Besucherzahlen bietet definitionsbedingt immer Anlass zu Ungenauigkeiten. Die Zahl der Seitenaufrufe dahingegen ist ein eindeutiger Anhaltspunkt für die Nutzung einer Seite. Im Jahr 2010 wurden rund 892.000 Seitenaufrufe gezählt (+23% im Vergleich zum Vorjahr). Mehr als die Hälfte davon (rund 479.000) sind Aufrufe des Jobportals.

Rund 76% der Besucher der Seite des Arbeitsamtes kommen aus Belgien, weitere 17% aus Deutschland. Etwa 52% der Besucher gelangen über Direkteingabe der Adresse im Internetbrowser zum Arbeitsamt, 29% über Suchmaschinen und 19% werden von anderen Seiten zum Arbeitsamt weiterverlinkt.

Das ebenfalls im November 2009 gestartete Jobportal bietet Arbeitssuchenden die Möglichkeit, online die Stellenangebote, die dem Arbeitsamt mitgeteilt werden, zu konsultieren und - bei den meisten Angeboten - direkt den Arbeitgeber zu kontaktieren, bzw. Bewerbungen einzureichen. Arbeitgebern bietet das Jobportal die Möglichkeit, online Stellenangebote einzugeben und selbst zu verwalten. Diese Möglichkeit wird verstärkt von hiesigen Zeitarbeitsfirmen wahrgenommen, die so eine breitere Veröffentlichungsplattform für Ihre Angebote erhalten. So waren im Jahr 2011 insgesamt 46% der Angebote nur zur Veröffentlichung bestimmt, d.h. die Arbeitgeber oder Zeitarbeitsfirmen haben das Arbeitsamt nicht mit der Kandidatensuche beauftragt sondern nur mit der Publikation der Angebote.

Seit Start des Jobportals haben sich insgesamt 219 Betriebe darin registriert, ein Fünftel davon (47) Zeitarbeitsfirmen. Im Jahr 2011 wurden 1.842 Stellenangebote online angeboten. 43% davon sind auch online über das Portal eingegeben worden. 41% der veröffentlichten Angebote kamen von Interimfirmen. Diese 1.842 Angebote beinhalteten insgesamt 2.136 offene Stellen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass gerade bei den nur zur Veröffentlichung bestimmten Stellen die Anzahl der zu besetzenden Posten oft sehr hoch angegeben ist (manchmal bis zu 15 Stellen pro Angebot), so dass diese Anzahl nicht immer als aussagekräftig angesehen werden kann.

Stellenangebote nach Bereich	Mitgeteilte Angebote		Stellenaufrufe	
	Anzahl	Anteil	2011	Anteil
Medizin	39	2,1%	7.117	1,5%
Sozialsektor	72	3,9%	24.777	5,3%
Architekten, Ingenieure, Zeichner, Informatiker	75	4,1%	11.408	2,4%
Büroangestellte	249	13,5%	104.130	22,3%
Leitung, Verwaltung	75	4,1%	15.935	3,4%
Unterrichtswesen, Ausbildung	137	7,4%	28.008	6,0%
Handel	226	12,3%	74.312	15,9%
Transport	96	5,2%	25.176	5,4%
Holzsektor	54	2,9%	8.945	1,9%
Baufach, Landwirtschaft, Gartenbau	150	8,1%	27.563	5,9%
Metall	128	6,9%	18.165	3,9%
Mechanik, Elektro-Mechanik, Technik	185	10,0%	24.937	5,3%
Lebensmittelverarbeitung	49	2,7%	9.493	2,0%
Gastronomie, Horeca, Touristik	116	6,3%	31.394	6,7%
Geistes- und Naturwissenschaften	8	0,4%	1.217	0,3%
Dienstleistungsberufe	181	9,8%	53.678	11,5%
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	2	0,1%	162	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>1.842</b>	<b>100%</b>	<b>466.417</b>	<b>100%</b>

Um den hiesigen Arbeitssuchenden eine breite Auswahl an Angeboten anbieten zu können, wurde das Jobportal von Beginn an bewusst auch ausländischen Arbeitgebern zugänglich gemacht, wobei allerdings bei der Zulassung von Betrieben der Schwerpunkt auf die Nachbarregionen Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Frankreich gelegt wird. In Einzelfällen können auch Arbeitgeber aus anderen Ländern zugelassen werden, wenn deren Angebote interessant für hiesige Arbeitssuchende sind (eine Möglichkeit, die u.a. einige private Stellenvermittler aus der Schweiz genutzt haben). 60% der registrierten Betriebe kommen aus Belgien (131 Arbeitgeber), 24% aus Deutschland und 11% aus Luxemburg. Bei den veröffentlichten Stellen, die ja nicht nur über das Jobportal sondern in der Mehrheit weiterhin über Eingabe durch die Stellenvermittler ihren Weg ins Internet finden, stammen dahingegen über 85% von belgischen Arbeitgebern und nur noch jeweils rund 6-7% aus Deutschland oder Luxemburg. Weitere Herkunftsländer sind die Schweiz, die Niederlande, Frankreich und Österreich.

Auch bei den Stellenaufrufen durch Arbeitssuchende sind die Anteile nach Ländern in dieser Größenordnung. Von den über 466.000 Stellenaufrufen im Jahr 2011 betrafen knapp 88% Stellen aus Belgien. Im Schnitt wurden knapp 39.000 Stellenaufrufe pro Monat gezählt.

Die Aufteilung nach Arbeitsbereichen zeigt ein großes Interesse für Stellen aus den Bereichen Büroberufe, Handel und Dienstleistungen: 48% der aufgerufenen Stellen betreffen diese Bereiche, in denen rund 36% der mitgeteilten Stellen zu finden sind. Bei den Stellen aus den Bereichen Metall und Mechanik ist der Anteil der mitgeteilten Stellen dahingegen deutlich höher als der Anteil der Stellenaufrufe.

### Arbeitsmarktinformation

Das Arbeitsamt sammelt, analysiert, veröffentlicht und verbreitet Informationen zum Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und darüber hinaus, mit dem Ziel, ein umfassendes, aktuelles und aussagekräftiges Bild zu Angebot und Nachfrage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu produzieren.

- Monatliche Veröffentlichung des Arbeitsmarkt-Info (Arbeitslosenzahlen), Aktualisierung der Rubrik „Arbeitsmarktinformation“ auf der Website des ADG
- Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Aktive Bevölkerung, ...) im Rahmen der DGstat-Sammelmappe, Auswertung der volkswirtschaftlichen Daten zur DG des ICN (Institut des Comptes Nationaux)
- Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft DGstat: Aktualisierung der Website und der interaktiven Internetplattform für Statistiken zur DG, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG (Projektkoordinator) und dem Wirtschafts- und Sozialrat der DG
- Recherchen und Analysen für interne Zwecke:
  - Analyse der Stellenangebote, Erstellung der Liste der Mangelberufe für das LfA
  - Auswertung der internen Daten für den Tätigkeitsbericht (Profil- und Verbleibanalysen, Auswertung der Kontakte, ...) sowie der LfA-Statistiken
  - Punktuelle Analysen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen (Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund, Arbeitsmarktanalyse für Sekretariats- und Verwaltungskräfte, ...)
- Recherchen auf externe Anfrage
  - Anfragen seitens der Regierung oder des Ministeriums (detailliertere Aufschlüsselungen von Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen, Zusammenstellung von Statistiken zu den Sektoren, Aktualisierung und Überprüfung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, ...)
  - Bearbeitung von parlamentarischen Anfragen (z.B. im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel)
  - Analyse der Jugendbeschäftigungspolitik im Rahmen des Besuchs einer Delegation des Europarats in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Durchführung einer *Policy Review*)
  - Analyse der Jugendarbeitslosigkeit im Rahmen von Synerjob
  - Analyse der Arbeitsmarktsituation im Gesundheits- und Pflegesektor für ein Interreg-Projekt
  - Auswertungen zum Begleitplan für das LfA, zu Maßnahmeteilnehmern für die LMP-Datenbank von Eurostat
  - Bearbeitung verschiedener punktueller Anfragen von Schülern und Studenten (im Rahmen von Endarbeiten) sowie von anderen Einrichtungen in der DG (WFG, ESF-Bewertung ...)
  - Analysen bezogen auf einzelne Berufsfelder in Zusammenhang mit Ausbildungsprojekten (Informatiktechniker, Pflegeberufe ...)



- Bearbeitung von Informationsanfragen von Journalisten, Studieneinrichtungen oder Sektoren (FEBI- Arbeitsmarkt Pflegesektor, CEFORA-Angestelltenberufe, Centre pour l'égalité des chances)
- Mitwirkung bei verschiedenen Arbeitsgruppen

# 5. ANLAGE

## Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Arbeitslose nach Geschlecht	2011	Anteil in %	2010	2009	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
Männer	1.272	47,5%	1.329	1.293	-57	-4,3%	-22	-1,7%
Frauen	1.406	52,5%	1.399	1.350	+7	+0,5%	+56	+4,1%
<b>Gesamt Arbeitslose</b>	<b>2.678</b>	<b>100%</b>	<b>2.728</b>	<b>2.644</b>	<b>-51</b>	<b>-1,9%</b>	<b>+34</b>	<b>+1,3%</b>

Gesamt Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt
Aktive Bevölk. (Stand 2010) *	18.940	14.792	33.733
<b>Deutschspr. Gemeinschaft</b>	<b>6,7%</b>	<b>9,5%</b>	<b>7,9%</b>
Kanton Eupen	9,6%	12,0%	10,7%
Kanton St.Vith	3,2%	5,8%	4,3%

**Schnitt 2011**

Arbeitslose nach Regionen **	2011	AL-Rate	2010	2009	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
Deutschsprachige Gem.	2.678	7,9%	2.728	2.644	-51	-1,9%	+34	+1,3%
Wallonische Region (o. DG)	242.281	15,8%	249.832	249.701	-7.551	-3,0%	-7.420	-3,0%
Flämische Region	195.008	6,7%	208.242	202.808	-13.233	-6,4%	-7.800	-3,8%
Region Brüssel-Hauptstadt	106.506	22,9%	106.390	99.377	+116	+0,1%	+7.129	+7,2%
Belgien	546.473	11,0%	567.192	554.529	-20.719	-3,7%	-8.056	-1,5%

Kategorien	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
Arbeits. Anwärter auf AL-Geld	993	1.100	2.093	78,2%	-58	-2,7%	-22	-1,1%
Jugendliche Schulabgänger	96	101	197	7,3%	+6	+3,0%	+6	+3,3%
Sonstige arbeitslose Arbeits.	120	103	223	8,3%	+34	+18,1%	+40	+22,0%
davon: ÖSHZ-Eingetragene	111	95	206	7,7%	+41	+25,1%	+53	+34,8%
Freiwillig eingetr. Arbeitsl.	63	103	165	6,2%	-33	-16,6%	+10	+6,4%

Altersgruppen	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
unter 25 Jahre	253	255	507	19%	-40	-7,2%	-23	-4,4%
25-29 Jahre	166	150	316	12%	+7	+2,3%	+10	+3,2%
30-39 Jahre	238	260	499	19%	-19	-3,7%	-5	-0,9%
40-49 Jahre	282	350	632	24%	-12	-1,8%	+2	+0,3%
über 50 Jahre	332	391	723	27%	+13	+1,8%	+50	+7,5%

Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
< 6 Monate	453	522	975	36,4%	-32	-3,2%	-46	-4,5%
6-12 Monate	216	227	443	16,5%	-30	-6,4%	-30	-6,4%
1-2 Jahre	223	244	467	17,4%	-17	-3,5%	+54	+13,1%
2-5 Jahre	221	223	444	16,6%	+19	+4,4%	+12	+2,7%
> 5 Jahre	159	191	350	13,1%	+10	+2,9%	+45	+14,8%
> 1 Jahr	603	658	1.260	47,1%	+12	+0,9%	+111	+9,6%

Ausbildungsniveau ***	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
Primarschule	317	250	567	21,2%	-4	-0,6%	-4	-0,7%
Abgeschl. Lehre	160	122	282	10,5%	-2	-0,7%	-4	-1,5%
Sekundar Unterstufe	232	314	546	20,4%	-23	-4,1%	-7	-1,3%
Sekundar Oberstufe	254	353	607	22,7%	-8	-1,3%	+18	+3,0%
Hochschule / Universität	134	188	323	12,0%	+1	+0,2%	+7	+2,3%
Sonst. Ausbildung / Ausland	175	179	354	13,2%	-15	-4,0%	+25	+7,7%

Gemeinden / Kantone	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2010		Vergleich zu 2009	
Amel	46	53	99	3,9%	-13	-11,5%	-7	-6,3%
Büllingen	54	57	111	4,4%	-16	-12,4%	+3	+2,5%
Burg Reuland	33	38	72	3,4%	+4	+6,3%	+5	+7,0%
Bütgenbach	48	90	138	5,3%	-10	-6,8%	-4	-2,7%
Sankt Vith	92	104	196	4,2%	-17	-8,1%	-11	-5,2%
<b>Kanton Sankt Vith</b>	<b>273</b>	<b>343</b>	<b>616</b>	<b>4,3%</b>	<b>-52</b>	<b>-7,7%</b>	<b>-14</b>	<b>-2,2%</b>
Eupen	475	481	956	11,4%	+28	+3,1%	+56	+6,2%
Kelmis	261	278	539	12,5%	-17	-3,0%	+1	+0,2%
Lontzen	97	110	206	8,2%	-5	-2,4%	-10	-4,5%
Raeren	166	194	360	8,8%	-5	-1,5%	+1	+0,4%
<b>Kanton Eupen</b>	<b>999</b>	<b>1.063</b>	<b>2.062</b>	<b>10,7%</b>	<b>+1</b>	<b>+0,1%</b>	<b>+48</b>	<b>+2,4%</b>

Entwicklung	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2010		zu 1990	zu 2000
1990 ***	562	1.286	1.849	6,3%				
1991 ***	643	1.160	1.802	6,1%	-46	-2,5%	-46	
1992 ***	690	1.190	1.880	6,4%	+77	+4,3%	+31	
1993 ***	845	1.357	2.202	7,5%	+322	+17,1%	+353	
1994 ***	888	1.410	2.298	7,8%	+96	+4,3%	+449	
1995 ***	768	1.270	2.038	6,9%	-259	-11,3%	+190	
1996 ***	706	1.131	1.837	6,2%	-201	-9,9%	-12	
1997 ***	701	1.083	1.784	6,1%	-53	-2,9%	-65	
1998	630	971	1.601	5,5%	-183	-10,3%	-247	
1999	585	919	1.504	5,1%	-97	-6,1%	-344	
2000	578	911	1.489	4,9%	-15	-1,0%	-360	
2001	599	863	1.462	4,8%	-27	-1,8%	-386	-27
2002	652	932	1.585	5,1%	+122	+8,4%	-264	+96
2003	798	1.082	1.881	6,0%	+296	+18,7%	+32	+392
2004	938	1.220	2.158	6,7%	+278	+14,8%	+310	+669
2005	1.022	1.332	2.354	7,2%	+195	+9,1%	+505	+865
2006	1.175	1.458	2.633	7,9%	+279	+11,9%	+784	+1.144
2007	1.097	1.425	2.522	7,8%	-111	-4,2%	+673	+1.033
2008	1.083	1.330	2.413	7,4%	-108	-4,3%	+565	+924
2009	1.293	1.350	2.644	8,0%	+230	+9,5%	+795	+1.155
2010	1.329	1.399	2.728	8,1%	+85	+3,2%	+880	+1.240
2011	1.272	1.406	2.678	7,9%	-51	-1,9%	+829	+1.189

\* Berechnung Steunpunt WSE

\*\* Angaben FOREM, VDAB, Actiris

\*\*\* einschließlich im Ausland wohnhafte Arbeitsuchende







▼ **Vennbahnstraße 4/2**  
**4780 Sankt Vith**  
**Tel: 080 / 28 00 60**

▼ **Hütte 79**  
**4700 Eupen**  
**Tel: 087 / 63 89 00**

▼ **info@adg.be**

**www.adg.be**